Die Geheimnisse im Ausführlichen
von [illegible]
ausgesetzt

Goedeke III, 880, 574

Die

Griechen in Krähwinkel.

Posse in drei Aufzügen.

Von

Friedrich Heinrich.

COMITÉ DES STADT THEATERS IN AUGSBURG

Ulm,
im Verlage der Stettin'schen Buchhandlung.
1825.

Zwei Male auf dem Königl. Würtembergischen Hoftheater in Stuttgart, und ein Mal auf dem Großherzogl. Badischen Hoftheater in Carlsruhe aufgeführt.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Personen.

Rath Staar.
~~Vice-Kirchenvorsteher Staar, sein Bruder.~~
Grünbusch, Fabrikant, sein Schwiegersohn.
Ober-Floß- und Fisch-Meisterin Brendel.
Stadt-, Accise-, Cassa-Schreiberin Morgenroth.
Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling.
Stadt-Kommandant Rummelpuff.
Vieh-Markt- auch Schaarwacht-Feldwebel Fuchtel.
Stadt-Tambour.
Klaus, der Rathsdiener.
Schäberle, Tigerkopf, } Stadtsoldaten.
} in Krähwinkel.

Louise, Verwandte der Brendel.
Schnapper, Wirth einer Dorfschenke.

Luthold, Flink, Hell, Kugel, } Studenten.

Schund, Theater-Prinzipal.
Studenten. Volk.

Die Handlung spielt theils in Krähwinkel, theils in einer Schenke, nahe bei Krähwinkel.

[illegible]

Erster Aufzug.

Das Theater stellt eine Schenke, eine Stunde von Krähwinkel, vor. In der Mitte steht ein großer Tisch, an welchem die Studenten zechen.

Erster Auftritt.

Chor der Studenten.

Was gleicht wohl auf Erden dem Burschenvergnügen,
Wer ist wohl fideler im Leben als er,
Beym Klange der Humpen in Kneipen zu liegen,
Den Schläger zu schwingen die Kreuz und die Queer;
Ist Burschen-Vergnügen und flottes Verlangen
Wenn nach dem Studiren aus düsterem Saal,
Die Freude und Freiheit ihn lieblich umfangen,
Erglänzet der Wein im gefüllten Pokal.

Gott Amor, bekränzet den Burschen mit Rosen,
Die Musen sind Söhnen ergeben und hold;
Den göttlichen Bacchus sie pflegen und kosen,
Der Vater rückt an mit dem funkelnden Gold;
Ist Burschen Begehren und stetes Verlangen
Wenn nach dem Studiren aus düsterem Saal,
Die Freude und Freiheit ihn lieblich umfangen
Erglänzet der Wein im gefüllten Pokal.

Flink.

Courage, Bursche! laßt den Muth nicht sinken; das Geld ist zwar zum Teufel, aber flotte Kerls, wie wir sind, soll's nicht beugen, ihr kennt meine Force im Pumpen.

Hell.

Laß mir alles g'fallen! aber die Ursache, die uns in diese Verlegenheit sezt, ärgert mich. Mir nichts, dir nichts, wegen deiner verrückten Poussage mit der Thorwarts-Tochter, in einem elenden Nest zu kneipen, bis der lezte Heller verpufft ist, und nun die Reise aufgeben zu müssen — ist entsetzlich.

Flink.

Schimpfen, daß ich Euch in's Pech gebracht, kannst du so lang du willst, nur meine Poussage touchire mir keiner, der bleib' ich treu; bin ich erst Philister und bekomme einen Dienst, so führ' ich sie heim, und heirathe sie.

Hell.

Kannst dich ja um die Exspektanz auf des Vaters Thorwarts-Stelle bewerben.

Flink.

Wär' nicht übel, dürft' doch gleich selbst examiniren. Wo kommen Sie her? wo wollen Sie hin? Haben Sie Pässe? Anstatt daß die Examinations-Philister mir acht Tage mit Fragen auf den Leib gehen, wovon keine einzige in meinem Commersbuche steht.

Hell.

Aber sag' was wir anfangen? keiner hat einen Heller mehr, außer Kugel, und das wird kaum zu unserer Zeche hinreichen.

Flink.

Hab' ich Euch in die Patsche geführt, so führ' ich Euch auch wieder raus, nicht umsonst hab' ich alle Romane gelesen, Kotzebue's Stücke gesehen, Intriguen studirt, und eigene Erfahrungen gemacht.

Kugel.

Ach Gott! das nüzt nichts! (fängt an zu weinen.) Der

Papa hat mir 30 Louisd'or für's nächste Semester geschickt, und ihr habt alles verpuzt. Da! seht! ihr habt keinen Heller mehr und ich noch fünf Thaler! Was soll das auf den langen Weg, den wir noch zu machen haben? — Ach Gott!

Flink.

Das ist uns Wurst!

Kugel.

Und ich sage, das ist uns nicht Wurst, wenn wir nur morgen sagen können, das ist uns Brodt! Bey Euch heißt's immer flottweg: „Das ist mir Wurst," wenn auch auf vier Stunden keine zu sehen ist, ich sage nur, das ist mir Wurst, wenn ich eine in der Tasche habe.

Studenten (lachen).

Flink.

Kerl! wer dich auf den unglückseligen Gedanken, Bursch zu werden, gebracht hat, kann's dereinst nicht verantworten.

Kugel.

Ach Gott! das glaub' ich auch, wollt's auch nicht thun. Mein Vater hat Geld, ist Hofschuhmacher, und da hat meine Frau Mama g'sagt: „Kugelchen muß studiren, Ku„gelchen darf kein Pechkavalier, muß einst Pfarrer werden! „Ach"! hat sie g'sagt, „seh' ich einst mein Kugelchen auf der Kanzel, so fall' ich vor Freuden in Ohnmacht;" wird aber nicht drein fallen; Kugelchen kommt nicht auf die Kanzel. Ach Gott!

Studenten (lachen).

Flink.

Trockne deine Thränen, du tiefgebeugte Seele! Gleich einer Kegelkugel will ich dich mit kräftiger Hand durch die kritische Kegelbahn unserer Verhältnisse rollen.

Hell.

Laß jezt den armen Teufel in Ruh, und denk' an unsere Lage, die fünf Thaler, die Kugel noch hat, werden kaum zur Bezahlung unserer Zeche hinreichen, was fangen wir dann an?

Kugel.

Ach Gott!

Flink.

Ihr Musen, ihr göttlichen, verlaßt mich nicht! — sagt Burschen: wie heißt das nächste Städtchen von hier?

Kugel.

Krähwinkel!

Flink.

Krähwinkel? Viktoria! Krähwinkel! Göttlich! Hört auf zu bangen und zu sorgen, Bursche! Krähwinkel, das Athen der Spießbürgerei und des Philisterthums, soll der Hafen seyn, in den wir jezt segeln, schon seh' ich die Nacht unserer Verhältnisse verschwinden, und die Morgenröthe freundlich heraufsteigen.

Hell.

Auf welche Art willst du denn dort Geld bekommen?

Flink.

Das weiß ich im Augenblick selbst noch nicht! aber ich bekomme es! (geht nachdenkend im Zimmer herum, ergreift eine auf dem Tisch liegende Zeitung, und fängt an laut zu lesen) „Allmählig treffen die unglücklichen Griechen in Teutschland „ein, und werden überall reichlich verpflegt und beschenkt!" Bursche, ich hab's! ich, ihr — kurz wir alle sind Griechen, ziehen als solche in Krähwinkel ein, werden verpflegt und beschenkt, und ziehen dann weiter!

Hell.

Was das für Gedanken sind!

Kugel.

Ach Gott! Kugelchen will kein Grieche werden!

Flink.

Sollst auch keiner werden, es ist ja nur zum Schein.

Kugel.

Es könnte ja aber auch Schein-Türken geben, die Kugelchen den Garaus machten! Ach Gott! will lieber Hunger leiden, als Grieche werden!

Flink.

Nun, so hungre denn, daß du schwarz wirst, furchtsame Pechseele! Ihr übrigen, seyd ihr entschlossen?

Studenten.

Ja, Herr Bruder, wir sind's!

Zweiter Auftritt.

Theater-Prinzipal Schund und der Wirth der Schenke treten ein, in heftigem Gespräch begriffen. Vorige.

Wirth.

Zum leztenmal sey's gesagt, Monsieur, er bezahlt mich, oder ich laß ihn einstecken! Glaubt er, die Sache gehe wie das lezte Jahr, wo er mich statt mit Geld, mit Haarschneiden, und seinem schlechten Rattenpulver abspeißte?

Schund.

Liebster, bester Herr Schnapper, gerne, recht gerne würde ich meine Pflicht erfüllen, allein stellt mich auf den

Kopf, und kein Heller wird mir aus der Tasche fallen, ach! — ich unglückseligster aller Theater-Direktoren!

Flink (auf die Seite).

Das giebt eine göttliche Suite, der liegt im nämlichen Spital krank, wie wir!

Wirth.

Kurz, er bezahlt mich, oder —

Schund.

Seyd menschlich, und laßt euch rühren, was kann ich davor, daß im lezten Dorfe die Kunst nicht anerkannt wird! Herr! ich hatte eine Brigade Künstler beisammen, kein Hoftheater dürfte sich deren schämen!

Wirth.

Waren schöne Hechte, entlaufene Bediente und Handwerksbursche, die den Hobel und die Stiefelbürste besser zu regieren verstanden, als Komödie zu spielen. Kurz, Monsieur Schund! —

Flink
(sich an Schund wendend).

Darf ich meinen Augen trauen, habe ich die Ehre und das Glück, den Theater-Direktor Schund, den hochberühmten, der durch seine Darstellungen die Bildung auf dem Lande befördert, in höchst eigener Person, vor mir zu sehen?

Schund (weint).

Ja, ich bin's, der unglückliche, tief darniederliegende Schund, der jezt zum vierundzwanzigsten Mal Schiffbruch leidet, verlassen von meiner Gesellschaft, irre ich einsam und hülflos im Gefilde.

Hell.

Warum hat Euch denn die Gesellschaft verlassen?

Schund.

Herbes Mißgeschick, und die bedeutenden Ausgaben, die mir meine erste Liebhaberin, Fräulein Rosengürtel, verursachte, sezten mich außer Stand, [redacted] meine Truppe zu bezahlen. All' meine Hoffnung sezte ich auf die Vorstellung des Graf Benjowsky, den ich mit großen Kosten verbunden, am hiesigen Jahrmarkt aufführte, und worauf ich die Gesellschaft vertröstete!

Flink.

Und wie ist die ausgefallen, vermuthlich schlecht?

Schund (bewegt).

Ich selbst, mit einer Trommel angethan, schlug durch die Gassen einen rührenden Generalmarsch, und forderte das Publikum um aller Heiligen willen auf, mich mit zahlreichem Besuch zu beehren! Der Abend kam! Ha! — Schrecklich! und nur wenige Zuschauer erschienen; eine doppelte Verschwörung entspann sich nun, im Stück und hinter den Kouliſſen, gegen mich, der den Gouverneur spielte. Kabalino, mein erster Intriguant, der den Stepanoff agirte, hezte sämmtliche Künstler und Künstlerinnen auf; was geschah, nach der Vorstellung drangen sie wüthend auf mich ein, zerschlugen meine Kasse, nahmen die Paar Gulden heraus, giengen [redacted] dem größten Theil meiner Effekten zum Teufel, und ließen mir nichts übrig, als die schlechten Costüme aus Benjowsky und einer Türkenkleidung.

Flink.

Bedaurungswürdiger Schund!

Schund.

Selbst Fräulein Rosengürtel, die sich meines besondern Wohlwollens zu erfreuen hatte, welche die Afanasia spiel=

te, die Benjowsky auf mein Bitten und Flehen in meinen Armen zurückläßt, die das ganze Stück durch der Liebe des Stepanoff widersteht, reißt der wüthende Russe aus meinen Armen, und sie geht gutwillig mit.

Flink (auf die Seite).

Die Costume aus Benjowsky hat das Schicksal nicht umsonst uns nahe gebracht! (sich an den Wirth wendend). Wie viel ist Ihnen Monsieur Schund schuldig?

Wirth (schnell).

Vier Thaler drei Groschen!

Flink.

Parole, die bezahle ich! — Herr Wirth! lassen Sie uns jezt allein!

(Wirth ab.)

Dritter Auftritt.

Flink. Hell. Studenten. Schund.

Schund.

Großmüthigster Gönner!

Kugel.

Ach Gott! dann haben wir ja nichts! Mit was denn die Zeche bezahlen?

Flink.

Fiduz, Kugel! — Mein lieber Schund, auch wir sind ganz enorm im Pech.

Schund.

O weh!

Flink.

Haben nur so viel Spähne, um Eure Zeche zu bezahlen. Doch daran jezt nicht gedacht! Ihr gebt uns für's erste Eure Costüme aus Benjowsky!

Schund.

Recht gerne; sie sind aber zum Theil furchtbar zerlumpt, sonst hätten sie meine dramatischen Insurgenten gewiß auch mitgenommen.

Flink.

Bravo! zu unserem Vorhaben sind sie die passendsten. Hört nun meinen Plan, Monsieur Schund: In Eure Kleider stecken wir uns, Ihr zieht mit nach Krähwinkel, wir geben uns dort für griechische Flüchtlinge aus, werden verpflegt und beschenkt, und so haben Eure und unsere Sorgen, wenigstens auf einige Tage aufgehört!

Schund (ängstlich).

Nach Krähwinkel! Allen Respekt, da bin ich wie ein bunter Hund, aber nicht auf das vortheilhafteste bekannt; da hatte ich das verdammte Malheur mit meiner Prima Donna, der Madam Mianz, im Carolus Magnus. Erkennt mich der Wirth zur goldenen Katze wieder, so komm' ich schlecht weg; der Bengel hat es schon handgreiflich an mir bewiesen, daß er keinen Spaß versteht.

Flink.

Ermannt Euch, und bekämpft Eure Furcht, unter der Maske eines Griechen sucht man den Theater-Prinzipal Schund gewiß nicht, und da Ihr Schauspieler seyd, wird Euch die Verstellung gewiß nicht schwer werden — schlagt ein, und zieht mit!

Schund.

Topp! Schund zieht mit! (feierlich.) Wohlan denn, so sey der Bund geschlossen, ich gehe mit, und spreche mit

Max Piccolomini: Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften!

Flink.

Das hat ja die Jungfrau von Orleans zu sagen!

Schund.

Richtig, es heißt: „Wer mit mir geht, der sey bereit zu sterben!“ — Krähwinkel, das mich zulezt als Carolus Magnus anstaunte, soll mich jezt als unglücklichen Griechen beweinen. Möge sich ihre Rührung klingend in unsere leeren Beutel ergießen!

Flink.

Nota bene! Das Geld geben wir wieder zurück. Jezt zur Tages-Ordnung geschritten! Macht der Wirth Umstände wegen unsrer Zeche, so verkeilen wir unsere Röcke, die uns hier zu der Komödie doch nichts nützen, eine halbe Stunde von Krähwinkel kostümiren wir uns an einem einsamen Ort, ich gehe als Euer Dollmetscher zuerst allein in die Stadt, um den Bürgermeister zu stimmen und zu rühren, dann soll erst unser feierlicher Einzug statt finden, ich garantire Euch, die Suite wird fidel!

Kugel.

Ach Gott! Kugelchen bleibt hier, Kugelchen ist kein Suitier.

Flink.

Desto besser, so bleib' da! kannst unterdessen unsere Schuld repräsentiren, und dem Wirth philosophische Vorlesungen über die verschiedenen Grade und Arten des Pumpens losgeben, verrathest du uns aber, so stürz' ich dir einen dummen Jungen! (kneipt ihn in die Wange.) Und du kennst mich, Kugelchen, hast mich ja erst mit dem Königsberger Renomisten losgehen sehen!

Kugel.

Kugelchen geht nicht los, die Frau Mama hat mir oft einen dummen Jungen gestürzt, bin doch nicht losgegangen, weil sie Kugelchen an die Bettlade gebunden hatte.

Studenten (lachen).

Flink.

Kommt, stoßt an Bursche, auf gut Glück! Schund, Schmollis in corpore.

Schund
(indem er mit allen Studenten anstößt).

Schmollis!

Studenten.

Schmollis.

Flink.

Jezt kommt! (ruft.) Herr Schnapper!

Vierter Auftritt.

Vorige. Wirth.

Wirth.

Was befehlen Sie?

Flink (auf Kugel zeigend).

Hier, dieser Kugel wird Euch die Zeche für Schund bezahlen, und hier bleiben, bis wir ihn abholen, wir machen einen kleinen Ausflug in die Gegend. Adieu!

Wirth.

Habe allerseits die Ehre! —

Kugel (nimmt Abschied).

Lebt wohl, und kommt bald wieder!

(Studenten ab.)

Fünfter Auftritt.

Kugel. Wirth.

Wirth.

Sagen Sie mir, Monsieur Kugel, was Ihre Herrn Kollegen für einen Affen an dem Schund gefressen haben, das ist ja der liederlichste Kerl auf zwölf Meilen in der Runde; da ist kein Wirth in Franken, Sachsen und Westphalen, mit dem er nicht verwandt wäre; als er noch als Friseur in Dresden stand, gab es nur noch eine Straße, durch die er, Schulden halber gehen konnte.

Kugel.

Ach Gott! ich weiß nicht, Kugelchen würd' ihm auch nicht trauen, „die Komödianten und Seiltänzer" hat die Frau Mama g'sagt, sind nicht viel Schatz werth! Ach Gott!

(Gehen ab.)

Zimmer des Raths Staar in Krähwinkel.

Sechster Auftritt.

Rath.

Nein! Nein! in die Residenz bringen mich keine vier Pferde mehr, da verzeihe mir der Herr Schwiegersohn, Geheimer Commissions-Rath, das ist kein Leben für einen Königlichen Rath aus Krähwinkel. Zu todt habe ich mich fast geärgert, da kümmert man sich wenig um Personen von Stande, nicht einmal die Wache präsentirte das Gewehr, als ich hineinfuhr.

Im Hause des Herrn Schwiegersohns Geheimen Commissions-Rath, spricht man mit der Kammerkatze und den

Bedienten per Sie, und in Gesellschaften, da giebt man sich die Titel nur so schlechtweg, zum Exempel: „Gehst du heute in's Theater, Justizrath, oder was macht deine Frau, Direktor," et cetera, und als ich zu dem Herrn von Hocker sagte: Wie befinden Sie sich, Herr Präsident des Geheimen Raths, Herr von Hocker, Ritter des Ludwigs-Ordens erster Klasse, auch Königlicher Kammerherr," fieng Alles an zu lachen. Seine Königliche Majestät ließen mich nicht einmal rufen, warum haben mich Seine Königliche Majestät zum Rath ernannt, wenn ich als Königlicher Rath nicht um Rath gefragt werde. Die Bürger in der Residenz sind Flegel, ich habe die Kerls mit meinem Herrscherblick durch und durch gesehen, und auch nicht ein einziger hat den Hut verrückt. Das sollte mir in Krähwinkel geschehen, bey Wasser und Brod ließ ich die Kanaillen einsperren. Man hat in dieser Zeit viel zu thun, wenn man sich im Respekt erhalten will, um der verfluchten Aufklärungs-Sucht entgegen zu wirken, ich habe deßwegen auch meine geheime Polizei. Die Frau Ober-Floß- und Fisch-Meisterin Brendel, und die Stadt-Accise-Cassa-Schreiberin Morgenroth berichten mir alle Volks-Bewegungen in Krähwinkel. Darf erst von meinem schlechten Empfang in der Residenz hier nichts erwähnen, es könnte schlechten Eindruck machen, und muß mich mit Lügen behelfen.

Siebenter Auftritt.

Rath. Brendel. Morgenroth.

Rath.

Guten Morgen, wertheste Frau Ober-Floß- und Fisch-

Meisterin Brendel, und Frau Stadt-Accise-Cassa-Schreiberin Morgenroth.

(Brendel und Morgenroth verneigen sich.)

Brendel.

Haben die Ehre, dem Herrn Rath einen glückseligen guten Morgen zu wünschen.

Rath.

Danke schönstens! Was hat meine geheime Polizei am gestrigen Sonntag erspäht?

Brendel.

Schreckliche Sachen sind passirt.

Morgenroth.

Jeden Sonntag wird's ärger.

Rath.

Man referire die Sachen, damit ich heute noch einen Bericht an den Geheimen Rath machen kann.

Brendel.

Recht so.

Morgen.

Ja, dem liederlichen Leben muß gesteuert werden, sonst kommt Strafe vom Himmel über unsre gute Stadt.

Rath.

Man berichte.

Brendel.

Gestern nach der Abendkirche giengen wir in den Garten des Bierbrauers Matzkopf, da war's wieder gesteckt voll, ließen uns ein Glas Bier geben und fiengen nun an, unsre Augen laufen zu lassen.

Morgen.

Da saß an einem Tische der Schneider Knopfloch.

Brendel.

Der hat's nöthig, der hat schon vor zwei Jahren collectiren lassen wollen.

Morgen.

Mit seiner Frau und dem Gesellen, man heißt ihn nur den schönen Schweriner.

Brendel.

Und mit dem hat sie's, das ist Stadt und Welt bekannt.

Rath.

Haben wir Species facti?

Brendel.

Beschwören können wir's, daß sie ihm dreimal auf den Fuß getreten hat.

Morgen.

Und ihm zwei Tassen Kaffee mehr eingeschenkt als ihrem Manne.

Brendel.

Und drei Stückchen Zucker mehr hineingeworfen, auch hat sie ihm hinter ihres Mannes Rücken einen halben Thaler in die Hand gedrückt, und verliebte Augen an ihn hingemacht, daß man schon weiß wie viel Uhr es ist.

Rath.

Werde die Sache streng untersuchen. Weiter.

Morgen.

Der Geheime Rath-Haus-Schlüssel-Aufbewahrer Klaus hat sich im Trunk übernommen, und seine Frau, die ihn abholen wollte, geprügelt, und: wir winden dir den Jungfernkranz dazu gejodelt, und dazwischen: Vivat, der Rath Staar soll leben! gebrüllt, daß einem das Trommelfell beinahe zerplazt ist.

Rath.

Verzeihe ihm das erstere wegen seiner Anhänglichkeit an meine Familie, die er durch Vivat=Schreien, bei jeder schicklichen Gelegenheit, sehr vernehmbar an den Tag legt.

Brendel.

Des Friseurs Lockmaul Tochter war mit des Brand=Assecuranz=Vice=Einbringers Flammwedels Sohn, der Unter=Offizier bei den Husaren ist, auch da.

Morgen.

Das war eine Liebe.

Brendel.

Das macht eben das zweierlei Tuch.

Morgen.

Sechs Walzer und einen Ecossaise haben sie unausgesezt miteinander getanzt, und er hat allein für 7 Groschen Biscuit kommen lassen, und den Musikanten 2 Thaler auf den Teller geworfen.

Rath.

Kann solchem nicht verwehrt werden.

Brendel.

Dann wurden wir durch den Schlosser Blasbalg insultirt, denn er bemerkte, daß wir ihm jeden Trunk und Bissen nachrechneten!

Morgen.

„Spionirt Ihr schon wieder, alte Schachteln," sagt er: „und hinterbringt's Eurem Herrn Vetter Rath, wenn ich meine Abgaben bezahle so eß' und trink' ich was ich mag, und scheer' mich den Teufel drum, der Herr Rath geben mir keinen Heller dazu, ich muß es ja selbst verdienen.

Rath (für sich).

Das sind die Folgen. Der Kerl hat lange in der Stadt gearbeitet. (Laut.) Unverschämte Person! Ich werde die Sache dem Minister berichten.

Brendel.

Der macht so ein Aufhebens von seinem Raths-Titel, fuhr er fort, und s'ist nichts dahinter und davor! In der Residenz kräht kein Hahn darnach.

Rath.

Warte, ich will dir gelegentlich einen Hahn krähen lassen, daß du dich wundern sollst.

Morgen.

Haben der Herr Rath auch schon das heutige Wochenblatt gelesen?

Rath.

Nein.

Brendel.

Das ist unerhört, das gemeinste Bürgervolk läßt Trauerbriefe, wenn sie gestorben sind, einrücken, belieben der Herr Rath zu lesen, Leute von Stand und Titel wissen am Ende nimmer was sie anfangen sollen.

Rath

(nimmt das Wochenblatt).

Gestern schlug dem, der so oft geschlagen, Fleischer Meister Schläger allhier, sein leztes Stündlein. Die Gallop-Schwindsucht machte seinem Leben schnell ein Ende. Unendlich schmerzlich ist es für uns, daß gerade diese sein Fach entehrende Krankheit ihn hinriß, da er es im Fache der Stallfütterung so weit brachte, daß er von mehreren ökonomischen Gesellschaften Belobungsschreiben erhielt, und den Preis für die fettesten Ochsen mehrere Male bekam.

Warum konnte er sein System nicht auch auf sich anwenden? Die Hinterbliebenen.

Morgen.

An seinem Tode ist die Frau schuldig.

Brendel.

Alle Vierteljahr ein neues Kleid.

Morgen.

Zweimal Kaffee täglich!

Brendel.

Und alle vier Wochen eine Visite und da wurde geröschelt und geschwergelt.

Rath.

Werde künftig das Wochenblatt einer strengen Censur unterwerfen, und die Preßfreiheit beschränken.

Brendel.

Auch sind in der goldenen Katze Leute mit Wachsfiguren angekommen.

Morgen.

Die Ermordung des Herrn von Kotzebue ist auch dabei!

Brendel.

Darf ich den Herrn Rath bitten, mir zu sagen, warum er gemordet worden ist?

Rath (wichtig).

Ist wegen meiner geschehen, da es Herr von Kotzebue wagte, mich in seinen Lustspielen: die deutschen Kleinstädter, und dem Carolus Magnus zu persifliren.

Brendel
(zum Fenster hingehend und hinaussehend).

Um Gotteswillen, es muß was vorgegangen seyn, mein

Bräutigam, und der Vice-Kirchenvorsteher Staar stürzen ohne Hüte auf's Haus zu.

Rath

(verdrängt Brendel am Fenster).

Ha! schrecklich! aus der goldenen Katze stürzen sie einen Menschen heraus, der Kleidung nach zu urtheilen ist es eine Standesperson.

Achter Auftritt.

Vorige. Sperling. Staar.

(Sperling und Staar stürzen herein.)

Rath. Brendel. Morgen.

Um Gotteswillen, was ist geschehen?

Rath.

Man referire wer gemordet worden ist.

Sperling (erschöpft).

Ihr Götter! kaum zu Athem komm ich mehr.

Rath.

Man komme zu Athem; überhaupt ist es nicht standesgemäß außer Athem zu kommen.

Staar.

Wäre der Herr Bruder Rath dabei gewesen.

Brendel.

Ich kann's nimmer aushalten, die Neugierde bringt mich um.

Morgen.

Ach, erzählen Sie doch.

Rath.

Heraus mit der Sprache, ich befehle.

Sperling.

Die Kunst, die göttliche, spornte mich und den anwesenden Vice-Kirchenvorsteher Staar an das hier vor einigen Tagen angekommene Wachsfiguren-Kabinet zu beaugenscheinigen.

Staar.

Unter den vielen Anwesenden zeichneten sich durch Grobheit und Impertinenz der Schwerdtfeger Mordschlag und der Kupferschmidt Grimmig, die betrunken waren, aus.

Brendel.

Man kennt die Flegel.

Sperling Staar.

Mir nichts dir nichts liefen sie mit bedecktem Haupte im Saal an den zum Theil hohen Staatspersonen herum.

Rath.

Werde ein exemplarisch Exempel statuiren.

Sperling.

Als sie gerade bei dem alten Dessauer waren, und denselben ansahen, als ob sie in Leipzig zusammen in Arbeit gestanden, beorderte der darob entrüstete anwesende Fähndrich Stadt-Kommandant Rummelpuff, den bei sich habenden Vieh-Markt- auch Schaarwacht-Feldwebel Fuchtel, ihnen die Hüte vom Kopf zu schlagen, welche Pflicht derselbe treulich erfüllte.

Rath.

Der Stadt-Kommandant Rummelpuff soll wegen diesem energischen Betragen öffentlich belobt werden, auch werde ich ihn zur Medaille in Vorschlag bringen.

 Sperling

~~Staar.~~

Unglücklicherweise flog einer der Hüte dem alten Dessauer in's Gesicht, und nahm ihm die Nase hinweg, und im Heruntersenken des Stockes schlug Fuchtel dem daneben stehenden Studenten Sand, der eben im Begriff ist den Staatsrath von Kotzebue zu ermorden, den Dolch aus der Hand, und wird so sein Retter.

~~Sperling.~~

~~Jezt kommt erst das Gräßliche!~~

~~Brendel.~~

Ich fall' in Ohnmacht.

Morgen.

Und ich bekomme meine Krämpfe.

Rath.

Silentium! Weiter!

Sperling.

Mordschlag und Grimmig werden wüthend, packen den Vieh-Markt- und Schaarwacht-Feldwebel Fuchtel, und stürzen ihn auf den todten Ali Bassa von Janina, der auf dem Paradebett liegt, welches krachend zusammenstürzt, und Fuchtel liegt besinnungslos auf dem in viele Stücke zertrümmerten orientalischen Tyrannen.

Rath.

Unerhört!

~~Staar.~~ Sperling

Stadt-Kommandant Rummelpuff kommandirt zwei Stadtsoldaten von der alten Garde, den Tigerkopf und Schäberle.

Brendel.

Ach, du Barmherzigkeit! sind zwei steinalte, schwache Männer.

Rath.

Man schweige! Weiter!

Sperling.

Mordschlag ergreift den Tigerkopf und Grimmig den Schäberle, und schleudern sie von sich, und im Nu liegen Schinderhans, Voltaire, Cagliostro und Robespierre auf der Erde, und strecken die Beine gen Himmel.

Rath.

Rebellion! Wer ist der zum Fenster Herausgeworfene?

Stadt.

Zum Glück auch eine Wachsfigur, Pittschaft, den unaufhaltsamen Philosophen des neunzehnten Jahrhunderts vorstellend, den Mordschlag in der Wuth für Stadt-Kommandant Rummelpuff ansah.

Rath.

Sind die Rebellen eingefangen?

Stadt.

Noch nicht.

Sperling.

Einen schrecklichen Anblick der Zerstörung bot das Schlachtfeld dar. Napoleon allein stand noch, von zwei Grenadieren bewacht, aufrecht. Das Heulen der Familie des Wachsfiguren-Kabinet-Besitzers machte einen schauerlichen Effekt.

Stadt.

Stadt-Kommandant Rummelpuff ist am Hirn blessirt, und dem Vieh-Markts- und Schaarwacht-Feldwebel Fuchtel, ist Ali Bassa's Sporn sieben Zoll tief in den Leib gegangen.

Brendel. Morgen.

Entsetzlich!

Stadt.

Ein viel zu gelinder Herrscher bin ich diesem Volke noch, ich will ein neu Gesetz aufrichten, ich will —

(In diesem Augenblick fährt durch's Fenster ein Stein auf die Bühne.)

Sperling
(tritt an's Fenster).

Ha! das war Mordschlags Geschoß!

Neunter Auftritt.

Vorige. Klaus.

Klaus.

Herr Rath, drunten am Hause steht der Schwerdtfeger Mordschlag und der Kupferschmidt Grimmig mit acht Gesellen, und drohen das Haus zu bombardiren, wenn der Vieh-Markt- und Schaarwacht-Feldwebel nicht sogleich arretirt werde.

Alle.

Rebellion!

Klaus.

Mordschlag hat Ali Bassa's Turban auf, und Grimmig des Schinderhannes Sarras umgeschnallt, sie sehen wie die Teufel aus.

Rath
(furchtsam und gemäßigt).

Geheimer Rathhaus-Schlüssel-Aufbewahrer, man gehe hinunter und ermahne die Rebellen zur Sanftmuth.

Klaus (für sich).

Er führt Juden.

Rath.

Nur, daß sie fortkommen, verspreche er ihnen Satisfaction in meinem Namen. Sind sie zu Hause, so laß ich die Garnison ausrücken, Generalmarsch schlagen, und setze ihre Häuser in Blokade-Zustand.

Klaus
(ab).

Brendel.

Der Stadt-Tambour Schlegel ist ja schon 6 Jahr lahm, und kommt nimmer aus seiner Kammer.

Rath.

So soll er den Generalmarsch zum Fenster herausschlagen, ich befehle es!

~~Staar.~~ Sperling

Und die übrige Garnison reinigt ja heute den Stadtkanal.

Rath.

Von Rebellen soll sie heute die Stadt reinigen!

Sperling.

Auf Windesflügel eile ich nach Hause um meinen Hirschfänger, den zweischneidigen, umzugürten.

Brendel.

Vermeide die Gefahren, Sperling, denk' an unsere Hochzeit.

Rath.

Man halte ihn nicht ab, der Staat ist in Gefahr.

Sperling (zu Brendel).

Mich ruft die Pflicht, ich habe kein Erbarmen,
Als Sieger lieg' ich bald dir in den Armen,
Dann erst bestrahle lieblich Hymens Glanz,
Uns, wenn — (Stockt) Hervor ihr Reime!
Glanz, Tanz, Gans —

Brendel.

Unverschämter! Du wirst doch nicht Gans auf mich reimen wollen?

Sperling.

Dann erst bestrahle lieblich Hymens-Glanz
Uns, wenn du mir gereicht den Lorbeer-Kranz.

(Umarmung.)

Rath.

Jezt ~~Und du Herr Bruder Vice-Kirchenvorsteher,~~ laß ~~mir~~ einige Dutzend alte unbrauchbare Kirchenstühle vor mein Haus aufpflanzen, sie können als spanische Reiter dienen.

~~Zehnter Auftritt.~~

Vorige. Klaus.

Klaus.

Herr Rath, habe pflichtgemäß Alles gesagt, der Mordschlag hat nicht gehen wollen, und hat barbarisch geschimpft. Beim Grimmig hat aber zum Glück der Rausch etwas nachgelassen, der hat Raison angenommen, und es am Ende so weit gebracht, daß Mordschlag mit ihm nach Hause gegangen ist.

Rath.

Das sind die Aufklärungs-Folgen, ~~Bruder Vice-Kirchenvorsteher~~, zum Leztenmal sey's dir gesagt, giebst du mir noch einmal aus deiner Lesebibliothek Bücher her, wie der bairische Hiesel oder Konstanzer Hans, kurz, in welchen gemeine Kanaillen gegen Personen von Stand grob sind, so laß ich dir, so wahr ich Königlicher Rath bin, den ganzen Plunder verbrennen.

Klaus.

Herr Rath, drunten steht auch ein bärtiger Mann der Euer Gestrengen sprechen will, er sagt, er sey ein unglücklicher Grieche.

Alle.

Ein Grieche.

Klaus.

Ja, ein Grieche.

Rath.

Man führe ihn sogleich zur Audienz!

Klaus

(ab).

Eilfter Auftritt.

Vorige ohne Klaus.

Brendel.

Was mag der wohl wollen?

Morgen.

Das möcht' ich auch wissen.

Rath.

Wahrscheinlich eine diplomatische Sendung an mich.

Sperling Staar.

Von großer Wichtigkeit.

Sperling.

Oder ein Nachkömmling des Homers, der meine Bekanntschaft machen will.

Staar.

Hat vermuthlich den Carolus Magnus gelesen.

Rath (zu den Anwesenden).

Er kommt, man stelle sich in den Hintergrund wie bei Audienzen gebräuchlich.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Klaus und Flink.

Flink

(in einem der Kleider von Schund, und falschem Bart, macht Reverenzen nach Art der Türken, und als er bei des Raths Stuhl angekommen, macht er noch eine Verbeugung. Der Rath und sämmtliche Anwesende verneigen sich).

Flink.

Seyd mir gegrüßt, ihr freundlich schönen Hallen,
Seyd mir gegrüßt, und den Gefährten allen,
Die draußen warten meiner Griechen Schaar!
Sey mir gegrüßt, du bist der Allbekannte,
Den uns die Fama in der Ferne nannte,
Der Königliche Rath, du bist der Staar.

Rath (verbeugt sich).

Sperling (halblaut).

Ha! bin ich nicht ein göttlicher Prophet! —
Mir ahnete der Griech' ist ein Poet!

Rath
(zu Flink).

Bitte mir Dero Titel zu decouvriren, damit in Complimenten auf dieser oder jener Seite nicht zu viel und zu wenig geschieht, und Dero Verlangen mir an den Tag zu legen.

Flink.

Ich bin der unglückliche Fürst Schuldaki.

Alle.

Ein Fürst?

Rath.

Ihro Durchlaucht — Ihro Durchlaucht, bitte, die in der Anrede vergessene Durchlaucht nachholendermaßen huldvollst anzunehmen.

Flink.

Ja, ich bin der unglückliche Fürst Schuldaki, ehemals Besitzer von zehen Millionen, und zwei Grafschaften, jezt unstät und flüchtig meiner Güter beraubt.

Rath.

Wie sind Ihro Durchlaucht in dieß Malheur gekommen?

Flink.

Lange Jahre lebte ich mit dem Sultan in Konstantinopel auf Du und Du; ich erfand und fabrizirte ihm eine Bartseife, was mich so in Gunst bei ihm brachte.

Rath.

Mich dünkt aber Seifenfabrikation sey unter der Würde einer Durchlaucht.

Flink.

Bitte um Verzeihung, gestrenger, hoher Herr Rath, ist in der Türkei keine Entehrung, so zum Exempel bereitete der Kapudan Pascha dem Sultan die Stiefelwichse.

Rath.

Aber mich däucht, die Türken tragen keine Stiefel, sondern Pantoffeln.

Flink.

Gelbe, rothe, grüne und veilchenblaue Pantoffelwichse, wollt' ich sagen; doch ich kehre zu meiner Geschichte zurück. Als ich eines Abends mit dem Sultan im Theater war, der Freischütz wurde gerade zum Erstenmale gegeben. —

Rath.

Ist der Freischütz also auch schon in Konstantinopel gegeben worden?

Flink.

Ja, Herr Rath, aber auf andere Manier, als in

Deutschland, der Teufel oder Samiel ist gestrichen, die Türken sagen, der Teufel in dem unsrigen sey ein gar zu guter Kerl, und da wollen sie lieber gar keinen darinn haben.

Rath.

Da haben die Türken recht, aber Euer Durchlaucht müssen einige Zeit in Deutschland gelebt haben, sie sprechen ja unsere Sprache so gut wie wir.

Flink.

Ich habe vier Jahre in Göttingen studirt. Doch wieder zu meiner Geschichte; nach dem zweiten Akt ließ mich ein Glaubensgenosse hinausrufen, und eröffnete mir, daß unser Volk in der Moldau und Wallachei im vollen Aufstand begriffen sey, um sich der drückenden Herrschaft des Halbmonds zu entfesseln.

Rath.

Was ist unter der Herrschaft des Halbmonds verstanden?

Flink.

Die türkische Regierung, indem die Türken glauben, die eine Hälfte gehöre ihnen und die andere unserm Herr Gott.

Rath.

Verstehe.

Flink.

Diese Nachricht wirkte magnetisch auf mich, und schnell war der patriotische Entschluß in mir gereift, meinen unglücklichen Brüdern zu Hülfe zu kommen, nachdem ich dem Sultan Vitriol-Oel in die Bartseife mischte, damit ihm der Bart, das Heiligthum der Türken, ausfalle, gieng ich heimlich durch zu den Hetäristen.

Rath.

Wer sind die Hetäristen?

Sperling.

Kommt von Hetäre her. — Leichtsinnige Weibspersonen bei den alten Griechen.

Flink.

Unser nachheriges unglückliches Schicksal wird dem Herrn Rath durch die Zeitungen bekannt seyn. Unstät und flüchtig leben wir nun von der Unterstützung hochherziger Menschen, bis wir, auf Morea angelangt, tausendfach unsere Schuld wieder abtragen können.

Rath.

Tausendfach?

Flink.

Vor den Thoren nun stehen noch viele meiner Schmerzens-Gefährten, worunter noch ein Fürst und der Capitano Hellas, nebst vielen Edelleuten, und einem gefangenen Türken, und warten sehnlichst auf den glücklichsten Moment, wo sie sich dem Herrn Rath, dessen wohlthätiger Ruhm ihnen schon 400 Stunden weit entgegen scholl, zu Füßen legen dürfen.

Rath.

Der Augenblick, der glückliche Augenblick soll Ew. Durchlaucht und den übrigen Edlen bald erscheinen.

Flink.

Ha! so hat uns unsere Ahnung nicht betrogen, Krähwinkels Beherrscher trocknet unsere Thränen.

Rath (feierlich).

Ja, er will sie Euch zu trocknen suchen, die Ahnung Euer Durchlaucht hat nicht gelogen, sondern wahr gesprochen. Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Ihnen gebe ich vorerst den Auftrag, vor's Thor zu gehen, und die Durchlauchten und Edlen vor's erste in meinem Namen zu

salutiren, exclusive des gefangenen Türken, mit dem ich nichts zu schaffen haben will. Sprechen alle deutsch?

Flink.

Nur Fürst Schundaki, und Capitano Hellas.

Rath (schnell).

Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, sprechen Sie griechisch?

Sperling.

Nein, Herr Rath.

Rath.

Aber warum sprechen Sie nicht griechisch?

Sperling.

Weil ich's nicht kann.

Rath.

Ah! Weil Sie's nicht können, nun so sprechen Sie deutsch, und lassen Sie's von Euer Durchlaucht den Griechen verdollmetschen. Euer Durchlaucht, ich gehe um einen feierlichen Empfang für die edlen unglücklichen Griechen anzuordnen, Griechenland soll an Krähwinkel denken. — Wenn beide ein Schutz- und Trutzbündniß schließen, so sollen die Türken den halben Mond wohl wieder herausgeben müssen, und von einem Welttheil zum andern wird erschallen: Griechenland und Krähwinkel, Krähwinkel und Griechenland.

Alle.

Griechenland und Krähwinkel, Krähwinkel und Griechenland.

Ende des ersten Akts.

Zweiter Aufzug.

Straße von Krähwinkel, im Vordergrunde des Raths Haus, im Hintergrunde das Thor, vor welchem ein Krähwinklischer Stadtsoldat steht. Zu des Stadt-Tambour Schlegels Haus ist eine Trommel herausgehängt.

Erster Auftritt.

Rath.

Heil! Heil! widerfährt Krähwinkel, und Rath Staar, Griechische Durchlauchten warten sehnsuchtsvoll, bis ich ihnen die Pforten meiner berühmten Stadt öffnen lasse. Zu meinen Füßen werde ich sie sehen, Ha! welcher Triumph! — Was ist das Leben ohne Herrscher-Glanz, war bis jezt mein Motto, und soll's auch bleiben. Große Epoche wird der Empfang den ich den Griechen bereite machen, von Land zu Land wird mein Name ertönen, und die Residenz wird sich schämen, einen Mann von meinem Kaliber nicht achtungsvoller traktirt zu haben.

Mein wohlthätiger Enthusiasmus erstreckt sich übrigens nicht blos auf meine Civil-Liste, das wäre zu übertrieben. Krähwinkel soll bei der nächsten Stadtschaden-Umlage empfinden, wie sauer ich mir's werden lasse, seinen Ruhm durch der Bürger Geld zu begründen.

Jezt zu den nöthigen Anordnungen. Die Griechen werden bei den Bürgern einquartirt, eine Collecte wird veranstaltet, ich unterschreibe sie mit einem Louisd'or, zahle sie aber nicht, jedes Magistratsglied muß freiwillig einen Du-

katen à person geben, und so nach Maaßgabe die Bürgerschaft. — Wenn ich nur Seine Durchlaucht, den Fürst Schuldaki, bald allein zu sprechen bekomme, damit ich ihm einige diplomatische Eröffnungen mittheilen kann.

Zweiter Auftritt.

Klaus. Rath.

Klaus.

Habe dem gestrengen Herrn Rath zu vermelden, daß die Rebellen, Mordschlag und Grimmig, eingefangen sind, auch bittet der Wachsfiguren-Mann um eine Audienz, er sagt: wenn ihm der gnädige Herr Rath nicht zu seinem Schaden verhelfen, so sey er ruinirt, er wolle sodann den Herrn Rath aus Dankbarkeit in Wachs bossiren, und zwar in dem Augenblick, wo der gestrenge Herr Rath als ein zweiter Lügschurk Krähwinkel Gesetze gebe!

Rath (lacht).

Heißt Lykurg und war Kammer-Rath in Bamberg. Ich werde sorgen, daß der Mann von Grimmig und Mordschlag bezahlt wird, wenn das baare Geld nicht reicht lasse ich ihnen Haus und Hof verkaufen.

Klaus.

Wird wenig helfen, die Kerls haben Schulden, all ihr Geld wird nicht hinreichen nur dem Ali Pascha von Janina das Schmerzengeld zn bezahlen.

Rath.

Dann verkaufe ich sie als Sklaven.

Klaus.

In Krähwinkel giebt man keine Maas Branntwein um sie.

Rath.

Weil gerade die Rede von Flüssigkeiten ist, so fällt mir ein, daß gesagt wurde, er habe gestern eine sehr beträchtliche Quantität zu sich genommen.

Klaus.

Gestrenger Herr Rath, es ist ja nicht alle Tage so.

Rath.

Und daß er seiner Frau nachher, mit seinen etwas derben Geheime-Rathhaus-Schlüssel-Aufbewahrers Fäusten, auf unsanfte Art zugesezt habe.

Klaus.

Sie ist aber auch ein wahrer Satan.

Rath.

Personen wie er, die Titel führen, und öffentliches Amt bekleiden will es nicht geziemen sich in Biergärten zu prügeln oder prügeln zu lassen, ich sag' ihm, nehm' er sich bei den heute stattfindenden griechischen Festivitäten in Acht.

Klaus.

Werde dem gestrengen Herrn Rath zu lieb leben und sterben.

Rath.

Was das Jungfernkranz Jodeln betrifft, sey es ihm nicht verwehrt, winde er singend solchen so lang er will, er ist ja in der Mode, und ich habe es selbst gehört wie ihn ein Finanz-Rath zum Fenster heraus gesungen hat. In der Residenz haben die Jungfernkränze solchen Abgang gefunden, daß beinah' keine mehr zu haben sind, und die Verleger neue Auflagen veranstalten müssen.

Klaus.

Da kommen der Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling, mit seiner Braut, der Frau Ober-Floß- und

Fisch=Meisterin Brendel, und der Frau Stadt=Accise=Cassa=Schreiberin Morgenroth.

Rath.

Der Runkel=Rüben=Commissions=Assessor Sperling kommt ex officio um unsere Griechische Durchlauchten und Edle in die Stadt einzuführen.

Dritter Auftritt.

Vorige. Sperling. Brendel. Morgenroth
(verneigen sich).

Sperling.

Fest sitz' ich im Bügel
Und halt' ihn am Zügel
Den Pegasus,
Ich kann ihn reiten
Und mir erbeuten
Der Verse Fluß.

Rath.

Bis jezt ist noch keine Rede davon gewesen, daß der Herr Vetter Runkel=Rüben=Commissions=Assessor die Griechen zu Pferde empfangen sollen.

Brendel.

Der Herr Bräutigam belieben sich nur an den Ritt auf des Müllers Rappen zu erinnern, der den Herrn Runkel=Rüben=Commissions=Assessor Sperling in den Stadtgraben zu werfen wagte.

Morgen.

Wo Sie die Nase verstauchten, und der neue Nankin=Frack zu Schanden gieng.

Sperling.

Ich spreche nicht von einem trabenden,
Vom Göttergaul, Phantasie labenden,
Pegasus träumet mir nur.

Rath.

Ach! die Raçe habe ich in der Residenz geritten, mein Schwiegersohn, der Geheime-Commissions-Rath, hat einen solchen Gaul im Stall.

Sperling.

Erlauben der Herr Vetter Rath, Pegasus ist blos ein imaginäres Pferd, das nur Dichter besteigen können, wie solches Schiller in seinem Gedicht: „Pegasus im Joch" beweist.

Rath
(schnell und empfindlich).

Was geht mich der Schiller an Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, ich sage, ich habe ihn geritten und damit Basta! Glauben Sie denn, mein Schwiegersohn, der Geheime Commissions-Rath sey nicht im Stande sich einen Gaul zu halten?

Sperling (devot).

Ist auch möglich!

Rath (streng).

Nicht nur möglich, sondern gewiß. Ein für Allemal, Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, dieses Bezweifeln will ich mir für immer verbeten haben; Rathsreden sind immer wahr, und wenn sie auch Untergebenen lügenhaft erscheinen, muß man sich doch hüten, solche zu kritisiren.

Sperling (finster).

Deprecire.

Rath
(tritt ganz nahe vor ihn hin, und faßt ihn scharf in's Auge).

Element, Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, nach

Ihrer finstern Miene zu urtheilen, denken Sie in diesem Augenblick: „es ist doch nicht wahr"! Herr unterstehen Sie sich nicht Ihren schlechten Gedanken Audienz zu geben, oder —

Sperling
(mit affektirter Freundlichkeit).

Bitte um Verzeihung, die Ungnade des Herrn Vetter Raths nur umflorte diesen Augenblick schwarz meine buschigten Augenwimpern.

Brendel. Morgen.

Verzeihung!

Rath
(mild, umarmt Sperling).

Komm an meine Brust, Assessor, dir ist verziehen.

Brendel. Morgen. (weinen).

Großer Mann!

Rath (schnell).

Großer Rath!

Brendel. Morgen.

Großer Rath!

Rath (gerührt).

Meine lieben Frau Muhmen! — Jezt eine Frage, haben der Herr Vetter Runkel-Rüben-Commissions-Assessor alle Anstalten zum feierlichen Empfang der Griechen getroffen? Daß nur die Musikanten keine türkische Trommel mitnehmen, sie könnten es als eine Sottise betrachten.

Sperling.

Die Musikanten sind bereits vor der Stadt, und haben schon aus dem Grunde keine mit sich genommen, weil sie keine zu schlagen verstehen.

Rath.

Solcher Grund ist mir genügend. Ist Stadt-Komman-

dant Rummelpuff schon meinen Befehlen gemäß vor der Stadt mit der sämmtlichen Garnison?

Sperling.

Ja, der blessirte,
Erst halb kurirte,
Krähwinkels Zierde,
Rummelpuff führte
Vor zwei Stunden schon
Die Garnison,
Türken zum Hohn
Bald vor Staars Thron
Griechen zum Lohn.

Morgen.

Warum sprechen denn der Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor heute wieder fast Alles in Versen?

Brendel.

Er hat heute wieder seinen Reimrappel.

Sperling.

Haben die verehrteste Braut leztens doch selbst Verse gemacht.

Morgen.

O! ich bitte Sie um Gotteswillen, sagen Sie mir sie her.

Alle.

Wir bitten!

Brendel
(verschämt).

Sperling du mein süßes Leben,
Sperling du mein Schatz,
Sperling dir bin ich ergeben,
Sperling, Sperling, Spatz.

Alle (applaudirend).

Brendel raus!

Brendel.

Ich bin ja schon da.

Vierter Auftritt.

Vorige. Staar.

Staar.

Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor sputen Sie sich, die Griechen sind schon in der Vorstadt angekommen, ich habe sie von der Stadtmauer aus gesehen.

Rath

(ruft an des Stadt-Tambours Schlegels Haus hinauf).

Schlegel ist er auf seinem Posten?

Schlegel (am Fenster).

Ja Herr Rath!

Rath.

Wenn sich die Griechen auf's Knie lassen, schlägt er einen Wirbel zum Fenster heraus.

Schlegel.

Ganz gut Herr Rath!

(Er sieht wieder hinein.)

Sperling (deklamirend).

Lebt wohl, vom Sperling und den Griechenschaaren
Sollt Ihr bald mehr, und Wichtiges erfahren.

(Durch's Thor ab).

Fünfter Auftritt.

Vorige. Klaus.

Klaus.

Sie kommen! Sie kommen! ich hab' sie schon gesehen, lauter junge schöne Leute, auch den Türken hab' ich zu Gesicht bekommen, der kann aber nicht gleich mitkommen.

Rath.

Warum?

Klaus.

Als ihn der Bürstenbinder Fusel, der ein abgesagter Feind der Türken ist, erblickte, fuhr er wüthend auf ihn los, und prügelte ihn dergestalt, daß er auf dem Platz geblieben wäre, wenn ihn die guten Griechen nicht aus seinen Klauen gerissen hätten.

Rath.

Ja, wo ist er denn jezt?

Klaus.

Beim Thorwart Schläfrig hat man ihn in Sicherheit gebracht, er spricht etwas deutsch, ich habe es selbst gehört, wie er sagte: „das sey Pech."

~~Stark.~~

Der Türke ist wahrscheinlich ein Schuhmachers-Sohn aus Konstantinopel, weil er von Pech spricht.

Brendel.

Ach Gott! ich kann's kaum erwarten.

Morgen.

Ich nehme auch einen in's Quartier.

Brendel.

Mein Sperling würde eifersüchtig.

Morgen.

Der hat's nöthig, er soll nur an die Geschichte mit der Madame Miauz denken.

Brendel.

Die muß er mir aber auch auf jedem Stückchen Brod essen.

Klaus (schreit furchtbar).

Sie kommen!

Sechster Auftritt.

Man hört einen Marsch hinter der Scene, voraus ein Trupp Gassenjungen, die Vivat hoch schreien, Volk aus Krähwinkel. Der Zug beginnt, voraus der Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, nach ihm der Stadt-Kommandant Rummelpuff mit verbundenem Kopf, mit der Garnison, bestehend aus zwei Mann, Tigerkopf und Schäberle, in zerlumpten Uniformen, der eine hat einen Buckel und der andere hinkt. Stadt-Zinkenist Kratzer mit seinen Gesellen Dudelmann und zwei andern, sie spielen den Trauermarsch aus Achilles von Paer; die Griechen oder verkleideten Studenten folgen in langsam feierlichem Zuge; Flink, Hell und Schund an der Spitze, Schund hat, daß man ihn nicht erkennt, einen ungeheuren Bart, den Beschluß macht der Vieh-Markt- und Schaarwachts-Feldwebel Fuchtel, wenn sie an der Hauptwache ankommen, schreit der daran stehende Soldat mit furchtbarer Stimme: Wacht in's Gewehr!

Soldat.

Wacht in's Gewehr!

Rath.

Esel, warum schreit er denn Wacht in's Gewehr, er weiß ja, daß keiner in der Wachtstube ist.

(Die Griechen nähern sich dem Rath, der in der Mitte steht, und lassen sich auf ein Knie nieder, wenn dieses geschieht, schreit der Rath.)

Rath.

Kratzer, Tusch! Holla, Schlegel!

(Verbeugt sich tief vor den Griechen.)

(Musikanten spielen einen Tusch, der Tambour Schlegel schlägt einen Wirbel zum Fenster heraus.)

Alle.

Vivat hoch, der Herr Rath soll leben!

Rath.

Kratzer, Tusch! (Verneigt sich wieder).

Flink.

Brüder, sinkt nieder, hier dieser (auf den Rath zeigend.) ist der Rath Staar, der uns schon wie den heiligen drei Königen aus dem Morgenlande, aus unabsehbarer Weite, wie ein funkelnder Stern entgegen blinkte, dessen Anblick uns wie die Frühlingssonne nach Winterstürmen bestrahlt, und Hoffnung in unsre vom Schicksal zerschmetterten und Unglück verwetterten Seelen gießt, und Labung und Lindrung in die ruinirten Herzen flötet; Schundaki, sprich weiter!

Rath.

Solches Du sprechen der Durchlauchten vernehme ich nicht gern.

Schund
(auf den Rath zugehend).

Du bist also der Rath?

Rath.

Muß Ihro Durchlaucht höflichst und gehorsamst bitten, per Sie mit mir zu sprechen, vom Du bekomme ich Kopfweh.

Schund.

Bitte recht sehr um Verzeihung, bei uns ist es so gebräuchlich, per Sie also. Mit hoher Achtung und ganz mir unerklärbar sonderbaren Gefühlen trete ich devotest und submissest vor den Herrn Rath.

Rath (verbeugt sich tief).

A la bonheur! jezt ist's recht!

(Laut.) Der hat akkurat eine Stimme, wie der Komödiant Schund, der hier den Carolus Magnus spielte.

Schund (für sich).

O weh! er scheint mich zu kennen. (Laut.) — und danke in meiner Brüder Namen für die hohen Gesinnungen welche der Herr Rath für uns hegen.

Rath (verneigt sich tief).

Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling belieben Sie als mein Organ, meine Theilnahme und Hochachtung in sich reimenden Redensarten den anwesenden Durchlauchten und Edlen bestens zu verkünden und darzuthun.

Sperling (mit Pathos).

Lindrung der Schmerzen
Gießt in die Herzen,
Herr Staar der Rath;
In allen Stücken
Wird er erquicken,
Und euch entzücken
Mit Rath und That.

(Alle Griechen verbeugen sich.)

Brendel (zu dem Rath).

Wollen der Herr Vetter Rath nicht auch die Griechen ein wenig ausfragen?

Morgen.

Ich höre es für mein Leben gerne.

Sperling (auf Hen deutend).

Der Mann dort mit den großen Feuerblicken, deß Schicksal möcht' ich gerne wissen!

Flink (zu Hell).

Erzählt, Capitano, Ihr sprecht deutsch!
Laßt jezt den Gram und Eure Schwermuth sinken,
Denkt, daß uns hier nur Lust und Freude winken.

Alle.

Erzählen Sie, wir bitten!

Hell.

Ich bin ein Nachkömmling des Herkules.

Alle.

Des Herkules?

Rath.

Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling, wer war der Herkules?

Sperling.

Ein junger starker Mann aus königlichem Geblüte in Griechenland, der außerordentliche Arbeiten verrichtete.

Volk Staar (zu Hell).

Herr Capitano, ist der nordische Herkules, der vor einigen Jahren in Deutschland reiste, mit Ihnen verwandt?

Hell.

Geschwisterkind ist er zu mir.

Sperling.

Der vorzüglichsten Arbeiten eine will ich erzählen, er reinigte dem König Augias seine Ställe in einem Tage, darinn lange Zeit 3000 Ochsen gestanden, ohne daß sie gemistet worden waren. Herkules brachte dieß Werk dadurch zu Stande, daß er ein paar Flüsse durch dieselben leitete.

Rath (böse).

Das ist nicht wahr! Was wird ein Königs-Sohn Stallmägde-Arbeit verrichten.

Sperling.

So vernehmen wir's aber in allen Mythologien, auch daß er einen ledigen Stier in Creta eingefangen.

Rath.

Man schweige, die Mythologie ist mir kein authentischer Zeuge, und man hat gewiß auch Beispiele, daß sie gelogen hat, nicht wahr Herr Capitano?

Hell.

Ich muß aber dennoch die Aussage des Herrn Runkel-Rüben-Commissions-Assessors bestätigen.

Rath.

Pfui Teufel! wenn ich an die Ställe und das Ausmisten denke empört sich mein Rathsgemüth. Erzählen Sie weiter Herr Capitano!

Flink.

Ich will die Erzählung vollends übernehmen, der Capitano ist etwas furchtsam.

Hell (für sich).

Verdammter Kerl! so lüg', daß du schwarz wirst.

Flink.

Er ist also ein Nachkömmling des Herkules, und bekleidete beim Bassa von Braila die Stelle eines Hof- und Theater-Dichters.

Sperling (Hell umarmend).

Ein Dichter! Ha! mich überströmet hohe Lust! Komm Dichter, komm, an meine Dichterbrust!

Hell

(böse sich loswindend).

Herr, lassen Sie mich los, das ist mir Wurst!

(bei Seite zu Flink).

Bald verrathe ich Alles, wenn du mir wieder einen solchen Narren auf den Hals schickst.

Flink

(zu Hell auf die Seite).

Herr Bruder, mach' keine dummen Streiche.

Rath (laut).

Was bedeutet solches Wurst?

Flink.

Ist ein Kern-Ausdruck, und heißt im Griechischen soviel, als: „es war mir angenehm Sie kennen zu lernen.“

Sperling.

Nach solchem Wurst scheint freundlich mir die Sonne wieder.

Hell.

Nun ja, es war nicht bös gemeint!

Rath.

Lassen wir uns die Erzählung auf's nächstemal ersparen; die Durchlauchten werden Hunger haben.

Schund.

Großer Rath, ich kann mich dieses drückenden Gefühles nicht erwehren!

Rath.

So wollen wir nun zur Einquartierung schreiten. Seine Durchlaucht, den Fürsten Schuldaki bitte ich mein Haus nicht zu verschmähen, und mein Gast zu seyn.

Flink.

Ha, welche Ehre, welches Glück, entzückt nehm' ich es an.

Rath.

Seine Durchlaucht, den Fürsten Schundaki, muß der Wirth zur goldenen Katze freundlich aufnehmen.

Schund.

Bitte allerunterthänigst zu verschonen, ich habe eine eminente Aversion vor allen Wirthshäusern.

Morgen.

Wenn Seine Durchlaucht mein Häuschen als Quartier annehmen wollen, so ist es — (mit einer Verbeugung) schmeichelhaft Ihrer Dienerin, der Stadt-Accise-Cassa-Schreiberin Morgenroth.

Brendel (auf die Seite).

Die hat Feuer gefangen.

Schund.

Schöne Frau! ich bin jezt zu gerührt, in Ihren Hallen soll mein Dank erst erfolgen.

Sperling.

Der Dichter geht mit mir, den muß ich haben.

Hell (für sich).

Der Narr will mich gewiß mit seinen Versen laben.

Rath.

Man folge mir — jezt! Aber halt, da die Feierlichkeit einmal bei einander: so wollen wir auch noch einmal im Zuge durch die Stadt, und den Bürgern ihre Gäste feierlich übergeben. Stadt-Kommandant Rummelpuff, man ordne den Zug, Musikanten vor! (ruft an Schlegels Haus hinauf.) Wirbel frisch geschlagen!

Sie ziehen mit Musik im nämlichen Zuge, nur daß hinter Rummelpuff der Rath und Sperling gehen. Sie gehen in eine Seitenstraße.

Siebenter Auftritt.

Brendel.

Was das wieder für übertriebenes Zeug ist, der Spektakel war bei weitem nicht so groß, als der Bürgermeister sein Rathsfest feierte. Was gehn uns denn die Griechen und Polaken an? Wenn um Gotteswillen mein Sperling nur kein Narr wird, der hat vorhin vom Mitgehen gesprochen, der käme mir schön an, er ist so mit seinem Vermögen auf der Neige, will nimmer auf dem Rathhaus arbeiten, und nichts als Verse machen, wenn er nur nicht den schönen Titel hätte, so könnte er meinethalben gehn wohin er wollte. Und die alte Schachtel Morgenroth ist in einen solchen Landstreicher verliebt. Ach, daß Gott erbarm, die will am Ende auch noch mit. Es ist nur Schade, daß die Frau Untersteuereinnehmerin nicht mehr lebt, die hätte heute ihre Kuchen an Mann bringen können.

Wo nur mein Bäschen bleibt, sie hat ja geschrieben, daß sie heute komme. Ach! da kommt sie ja.

Achter Auftritt.

Brendel. Louise.

(Louise bürgerlich sauber gekleidet mit einem Körbchen unter dem Arm.)

Brendel (umarmt sie).

Grüß' dich Gott, liebes Bäschen!

Louise.

Liebe Base!

Brendel.

Warum kommst du so spät?

Louise.

Eine arme alte Bauersfrau, die ihre Enkel besuchen will, war meine Reisegesellschafterin, zwei Stunden von hier wurde sie so schwach, daß ich sie kaum noch in's nächste Dorf brachte, wo ich ihr eine Suppe bereiten ließ, die sie so stärkte, daß sie jezt glücklich mit mir angekommen ist.

Brendel.

Das hast du gut gemacht, mein Kind. Ei was macht denn auch dein Vater, bewirbt er sich immer noch nicht um einen bessern Titel?

Louise.

Der sagt immer, das seyen Narrheiten, wenn er nur mit seiner Familie gut auskomme.

Brendel.

Es ist entsetzlich mit dem Mann, daß er keine Raison annehmen will. Wie sieht's denn mit dir aus, bist du noch keine Braut?

Louise.

Braut noch nicht, aber sterblich verliebt.

Brendel.

Weiß es dein Vater?

Louise ~~(mit schwerem Herzen)~~.

Ach ja!

Brendel.

Wer ist denn dein Geliebter?

Louise ~~(langsam)~~.

Ein Student.

Brendel.

Gott steh' mir bei! ein — Student, so ein Windflügel, der mit den Mädchen wechselt wie unsere gnädige Frau mit den Kleidern; da kommst du mir schön an, ja jezt glaub' ich's selbst, daß es dein Vater nicht leiden will. Ein Student! — Wie heißt denn der Musje?

Louise.

Flink. — Ach liebe Tante, sind Sie nicht böse, wenn Sie noch jung wären, Sie würden sich selbst in ihn verlieben.

Brendel.

Unverschämtes Ding.

Louise.

Ach, er ist so brav, so lieb, und geschworen haben wir einander ewig zu lieben.

Brendel.

Das sind so Ewigkeiten von einigen Monaten, bis die Ferien anfangen. Auch mir hat vor einundzwanzig Jahren ein Rent-Amts-Substitut ewige Treue geschworen, jezt ist er Verwalter und hat eine Andere.

Louise.

Das thut mein Flink nicht, wenn er ausstudirt hat, und einen Dienst bekommt, so heirathet er mich ganz gewiß.

Brendel.

Ja, wenn er nur den Dienst schon hätte, heut zu Tage bringt man's einem nur so auf dem Teller. Jezt komm nur mit nach Haus, ich will sehen, daß ich dir während deines Hierseyns den Studenten aus dem Kopf bringen kann.

(Beide ab.)

Neunter Auftritt.

Rath. Flink.

Rath.

Wie gesagt, Ihre Durchlaucht, ich wünschte mehr für Griechenland zu thun, denn frei heraus, mit meinem Va-

terland, und meiner Stadt sogar, bin ich so ganz nicht mehr zufrieden, in der Residenz hat man die Achtung mir versagt, und selbst hier fängt man an demagogische Umtriebe mir zu bereiten, kurz, mein Ansehen wackelt.

Flink.

Verlassen der Herr Rath das undankbare Vaterland, wo Ihr Ansehen wackelt, und ziehen Sie mit uns in's milde schöne Griechenland, der Staat braucht große Männer; den Fürsten= und Ministerstand garantire ich schon hier.

Rath.

Ha, wär' es möglich! allein ich kann hier nicht loskommen, der Staatsgeschäfte wegen wohl, aber mich knüpfen Haus und Hof, Aecker, Wiesen, Ochsen, Schaafe, Rinder und sogar auch Esel mit festem Band an Krähwinkels Fluren.

Flink.

Diese Bande zu zerreißen, wäre grausam, aber der Herr Rath könnten ja von Deutschland aus unserer Sache Unterstützung angedeihen lassen.

Rath.

Und mir vielleicht wenigstens auch hier den Fürsten=Titel, nebst einer fetten Dotation, erwerben.

Flink.

Ohne Zweifel.

Rath.

Aber wie anfangen?

Flink.

Durch geheime Anwerbungen, Geldvorschüsse für mein Volk, und dergleichen.

Rath.

Das wollen wir überlegen!

Flink.

Ueberhaupt wäre es gut, wenn wir uns gegenseitig schriftlich verbindlich machten, damit ich unsere Uebereinkunft sogleich in Griechenland vortragen kann, ich mache mich dann verbindlich im Namen der Regierung, nach Ihren Leistungen und den Fortschritten unseres Kampfes, den großen Rath königlich zu belohnen, denn ich bin schon seit drei Monaten korrespondirendes Mitglied der Regierung.

Rath.

Der Gedanke, Fürst, Minister treibt mich an, das Wagstück zu unternehmen, aber Euer Durchlaucht Ihr Wort, daß Niemand was erfährt.

Flink.

Mein Wort! (Für sich.) Er ist in der Schlinge.

Rath.

Noch eins fällt mir ein, der Runkel-Rüben-Commissions-Assessor hat auch im Sinn nach Griechenland zu gehen, ha! welch großer Gedanke, der könnte, um der ganzen Sache Schwung zu geben, mein Charge d'affaires dort werden, um meine Angelegenheiten bedeutend wichtiger zu betreiben, ich würde ihm ein Creditiv mitgeben, ganz in meinem Namen zu handeln. Er hat zwar seit neuerer Zeit einen Rappel, das macht aber nichts, wird ihn schon wieder verlieren. Kommen Eure Durchlaucht mit in meine Haus-Kanzlei, dort wollen wir die Sache weiter besprechen, und die gehörigen Aktenstücke wechseln.

Flink.

Erlauben der Herr Rath, ich habe nur noch einige meiner Brüder zu sprechen.

Rath.

Habe zu Ehren Euer Durchlauchten, und der ganzen Griechengesellschaft, einen Ball auf dem Rathhaus diesen

Abend veranstaltet, und lade vorläufig Euer Durchlaucht nebst Ihren edlen Brüdern gehorsamst ein.

Flink.

Gestrenger Herr Rath, ich bin jezt nicht im Stande, die Gefühle der Dankbarkeit, die des Herrn Raths hohe Aufmerksamkeit in mir erzeugt, Ihnen darzuthun. Wir werden gerührt diesem Feste beiwohnen.

(Gegenseitige Verbeugungen.)

(Rath ab.)

Zehnter Auftritt.

Flink.

So ist es mir nun gelungen, die Komödie weiter auszudehnen, als anfänglich in meinem Plane war, der Herr Rath geben mir die Sicherheits-Karte selbst in die Hand. Jezt wogt und tobt ihr Schicksals Stürme, in Krähwinkel stehn wir fest. Kein kleines Stück Arbeit ist's, sich mit diesen Haupt- und Kapital-Philistern herumzutummeln, und ich muß das Rad allein treiben. Der Hell ist jeden Augenblick im Stande die Sache in seinem Mißmuth zu verrathen, der alte Esel Schund spielt Komödie mit dem alten Besen, der Morgenroth, und die Andern dürfen nicht Deutsch sprechen; Luthold, unser Türke, ist am meisten zu bedauern, Krähwinkels Schlagbaum begrüßte ihn mit Prügel.

Eilfter Auftritt.

Voriger. Schund. Hell

(kommen mit einander).

Hell (heftig).

Nein! nein! länger spiele ich den Narren nicht, lieber will ich von Haus zu Haus betteln, als so leben.

Flink.

Liebes flottes Hellchen, nur noch bis Morgen habe Geduld; heute Nacht wird uns zu Ehren ein Ball gegeben, und da wollen wir kreuzfidel kommersiren. (Zu Schund.) Wie geht's denn dir, altes Haus?

Schund.

Flott, Herr Bruder, meinen alten Wirth zur goldnen Katze habe ich, und er mich gesehen, er kennt mich nicht mehr, ich bin im Stande eine Flasche bei ihm zu leeren, kurz, ich lebe wie der Vogel im Hanfsaamen.

Hell.

Weil du ein alter Narr und an solch' Leben gewöhnt bist. Vier Stunden sitze ich jezt schon bei dem poetischen Rindvieh, dem Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, und muß seine Tollhausgedichte anhören, das halte ein Anderer aus. (Zu Flink.) Daran bist aber du Schuld.

Flink.

Hof- und Theater-Dichter des Bassa von Braila, duftende Blüthe des Orients, beruhige dich, glaube mir, bald wird's anders.

Schund.

Da gieng's mir besser; schmachtend eröffnete ich, kaum auf dem Zimmer meiner Wohlthäterin, der Frau Stadt-, Accise-Cassa-Schreiberin Morgenroth angekommen, den

Feldzug. Ich schleuderte einige, Marmorstein rührende, sentimentale Jamben, gleich congrevischen Raketen, aus meinem wogenden Busen, und sie lag von dem unlöschbaren Feuer ergriffen, ohnmächtig in den Armen ihres Besiegers.

Flink.

Das ist köstlich!

Schund (deklamirend).

Schundaki, seufzte sie erwachend, Schundaki dein auf ewig, und der süße Bund war geschlossen. Vernehmt es, treue Gefährten und Kampfgenossen, sie zieht mit uns nach Morea; auf der Burg Athens, im stolzen Säulentempel Parthenon, soll Minervens Priester das Rosenband auf ewig schlingen.

Flink (lacht).

Hahahaha! jezt ist der Komödiant da, er schwimmt in einem Meer von Wonne und Entzücken.

Hell.

Ganz Krähwinkel macht Ihr noch zu Narren, der närrische Assessor kauft sich schon Waffen zusammen, und will troz meinen Einwendungen mit aller Gewalt auch mitziehen.

Flink.

Jezt will ich zum Rath, ich habe Wichtiges zu unserm Besten vor.

(Will gehen.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Louise.

(Indem Hell und Schund auf der einen Seite abgehen wollen, und Flink in des Raths Haus treten will, kommt Louise auf die Bühne.)

Flink
(der sie erblickt, ruft).

Louise!

Louise
(sieht sich um, erkennt ihn aber nicht).

Was war das für eine Stimme!

Flink
(auf sie zugehend).

Kennst du deinen Flink nicht mehr?

Louise.

Er ist's!

(sie umarmen sich.)

Flink.

Liebe Louise!

Louise.

Lieber Flink! (besieht ihn.) Aber sag' mir um's Himmels Willen, wie siehst du aus?

Hell (für sich).

Das fehlte noch! (laut.) Ich bitte, geht Euch aus den Armen, wenn Jemand käme, Ihr denkt nicht daran, daß wir auf offener Straße sind.

(sie trennen sich.)

Louise.

Auch Sie in so sonderbarer Kleidung!

Hell.

Ja, und das wegen Ihnen.

Louise (verwundert).

Wegen mir?

Flink.

Laßt jezt das, sag' mir Mädchen wie kommst du nach Krähwinkel, ich bitte dich erzähle.

Louise.

Als du fort warst, lieber Flink, war auch meine Ruhe dahin, und das Leben wurde mir von meinen Eltern sauer, sehr sauer gemacht.

Flink.

Armes Kind!

Louise.

Von meinem Vater wurden mir wegen dir stets die bittersten Vorwürfe gemacht; war ich traurig, so hieß es, denkst du wieder an deinen Studenten; erheiterte mich die Erinnerung an die glücklichen Stunden die wir verlebten, so hieß es: hast du Briefe bekommen, kommt er bald, laß dich aber nur das Warten nicht verdrießen, und so gieng's in Einem fort.

Flink.

Aber wie kommst du hieher?

Louise.

Die Frau Oberfloß- und Fischmeisterin Brendel hier ist eine Anverwandte von uns, der schrieb ich, ob ich sie nicht auf einige Zeit besuchen dürfe. Sie antwortete, ich möchte kommen; meinem Vater war's erwünscht, denn er glaubt, ich werde dich durch diese Zerstreuung vergessen, und so bin ich hier.

Schund.

Und ziehst mit uns nach Hellas grünenden Gefilden.

Louise.

Ich? Gott behüte!

Hell (zu Schund).

Hol' mich der Teufel, Schund, du wirst noch ein Narr, du glaubst am Ende all' das dumme Zeug.

Schund.

Mir kommt's auch so vor, laß mich träumen, wer weiß wie unser Erwachen seyn wird.

Flink.

Liebe Louise, vernimm die Ursache unserer Mummerei; daß wir uns so lange in deiner Heimath aufgehalten, wird dir bekannt seyn?

Louise (seufzt).

Ach ja! lieber Flink nur zu gut.

Flink.

Bedauerst es aber nicht?

Louise.

Wie kannst du glauben, doch du scherzest.

Flink
(drückt sie an sich).

Hell (tritt zwischen sie).

Laßt jezt die Zärtlichkeit, erzähl' ihr weiter.

Flink.

Kurz, durch den Aufenthalt wurde unsere Staatskasse so geschwächt, daß es uns unmöglich wurde unsern Reiseplan weiter zu verfolgen, da die vorhandenen wenigen Thaler schon eine Stunde von hier einem heißhungrigen Wirth zu Theil wurden. Da ich die Veranlassung war, daß wir auf diese Klippen stießen, lag es auch an mir unser leckes Schifflein wieder flott zu machen, mit kräftig und gewandter Hand erfaßte ich das Steuerruder, spannte alle Seegel auf, und steuerte vom guten Wind, den Burschen immer

haben, begünstigt, frisch auf Krähwinkels Hoffnungshafen los, in dem wir sicher nun vor Anker liegen. Wie du uns siehst, stellen wir unglückliche Griechen vor, sind als solche gut empfangen worden, bekommen weiteres Reisegeld, das wir von Hause aus zurückbezahlen, und sind dann honorige Burschen wie zuvor.

Louise.

Warum habt Ihr denn keines entlehnt, oder darum nach der Heimath geschrieben?

Flink.

Reisenden Studenten borgt Niemand gern, und schreiben von deiner Heimath aus haben wir vergessen, und jezt ist es zu spät, Jeder verließ sich auf des Andern Privatkasse, und als die Hauptkasse leer war fand sich's, daß wir bei weitem nicht nach Hause reichen.

Louise.

Wenn man aber Eure losen Streiche entdeckte?

Flink.

Auf's ärgste bin ich gefaßt, ich habe noch eine Mine die ich im Nothfall springen lasse, die ihren Zweck nicht verfehlt. Verschwiegenheit will ich dir anempfehlen. Ich sehe dich doch diesen Abend auf dem Balle, nicht wahr?

Louise.

Ich komme mit der Base.

Flink.

Jezt zum Rath, leb' wohl Geliebte!

(Sie umarmen sich.)

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Brendel.

Brendel

(kommt während der Umarmung heftig herein, wüthend).

Ach du Barmherzigkeit! hat denn die Hölle heute ein Bataillon Teufel losgelassen. Ich falle in Ohnmacht. Du leichtsinniges, ruchloses und pflichtvergessenes Ding!

Louise.

Liebe Base!

Brendel.

Von nun an nimmer deine Base.

Hell (zu Flink).

Hab' ich's nicht gesagt!

Flink.

Wertheste Frau —

Brendel.

Lassen Sie mich in Ruh! Warte nur! Vor zwei Stunden sagst du mir, du seyst sterblich in einen Studenten verliebt, ewig wollest ihm treu bleiben. —

Louise.

Liebe Base, das ist ja —

Brendel.

Kein Wort mehr, — und jezt liegst du einer griechischen Durchlaucht in den Armen. Ja, ja, wenn's so fortgeht so kannst du zu einer schönen Anzahl Liebhaber kommen.

(Fängt an zu schreien.)

Herr Rath! Herr Rath!

Hell.

Das giebt eine schöne Geschichte!

Alle.

Wir bitten!

Brendel.

Herr Rath! Herr Rath!

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Rath.

Rath

(aus seinem Hause).

Was bedeutet denn solch' ungeheures Geschrei, das die Frau Muhme Ober-Floß- und Fisch-Meisterin auf offener Straße verführen?

Brendel.

Ach, ich kann nicht mehr!

Rath.

Haben auch geschrieen, wie eine Rohrdommel in der Wüste, was sich für eine bevölkerte Stadt, wie Krähwinkel, nicht schickt. Man spreche!

Brendel.

Da dieses leichtsinnige Mädchen, meine Anverwandte, fand ich vorhin auf offener Straße in den Armen des hier anwesenden Fürsten Schuldaki.

Rath.

Ei, ei, Ihre Durchlaucht scheinen reizbare Nerven zu haben!

Flink

(leise zu dem Rath).

Herr Rath, gehört mit zu unserer Verabredung, ich habe sie verführt, mit nach Griechenland zu gehen, da wir bedeutenden Mangel an diesem Artikel leiden, indem der größte Theil unserer Frauen in den türkischen Harems schmachten.

Rath
(sich an Louisen wendend).

Aha! Ist sie die hier besprochene Person?

Louise (schüchtern).

Ja!

Brendel.

Jezt wird das Donnerwetter kommen.

Rath.

Liebt sie den hier anwesenden Fürsten Schuldaki?

Brendel.

So ist's recht, Herr Rath!

Louise.

Von ganzer Seele.

Brendel.

Schaamloses Ding!

Rath.

Ist und wäre sie entschlossen, ihn in Noth und Tod nicht zu verlassen, und auf ewig seine Gefährtin auf seinen Zügen zu werden?

Louise.

Ja!

Rath
(führt sie zu Flink).

Ihro Durchlaucht nehmen Sie sie aus meiner Hand, sie gehört von nun an Ihnen.

(Alle erstaunt.)

Brendel.

Der Herr Rath scherzen!

Rath.

Ein Rath scherzt nie!

Brendel (für sich).

Auch bei dem spukt's im Oberhause! (laut.) Aber Herr

Rath, man verſchenkt doch die jungen Dirnen nicht, wie die Diſtelfinken!

Rath.

Dem Vaterland muß daran gelegen ſeyn, daß das weibliche Geſchlecht in's Ausland verſorgt werde, indem ſolches mit dem männlichen in keinem Verhältniß ſteht, und acht Mädchen auf einen Mann gehen.

Brendel.

Was wird aber ihr Vater ſagen?

Rath.

Er wird froh ſeyn, daß er ſie los iſt.

Brendel.

Sie iſt ja aber auch mit einem Studenten verſprochen.

Rath.

Wird wahrſcheinlich ein liederlicher Kerl ſeyn!

Flink (für ſich).

Bedanke mich ſchönſtens!

Rath.

Und das ſage ich Ihnen, Frau Ober-Floß- und Fiſch-Meiſterin, daß Sie mir die fürſtliche Braut heute Abend auf den Ball bringen.

Brendel.

Nein, jezt halt' ich's nimmer länger aus, und ſage laut, die Griechen ſind Zauberer, zum Herrn Stadtpfarrer geh' ich und zeig' es an!

Rath.

Man frevle nicht!

Brendel.

Meine Nichte iſt bezaubert, ſonſt würde ſie nicht einem Manne, den ſie das erſte Mal ſieht, in die Arme fallen,

die Stadt-Accise-Schreiberin ist so ganz weg, und macht verliebte Augen hin, daß es eine Schande ist! Ach, und mein Bräutigam, der Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling, versezt Repetir-Uhr und sämmtliche Pretiosen, und will nach Griechenland, und hat sich schon beim Schwerdtfeger Säbel, Gewehr und Pistolen dafür gekauft, und läuft wie unsinnig vor der Stadt herum!

Rath.

Mich freut des edlen Sperlings Exaltation.

Brendel.

Was, zu alt sey ich ihm schon! nein, das ist zu arg! (weint.) Die Blut- und Freundschafts-Bande haben der Herr Rath auf ewig nun zerrissen!

(Geht schnell ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Vorige ohne Brendel.

Schund (deklamirend).

Es knallt wohl, wenn Raketen schwärmen,
Es schreckt uns, wenn das Pulver kracht!
Jedoch der lärmendste der Lärmen
Steht in der bösen Weiber Macht!

(Gehen ab.)

Ende des zweiten Akts.

Dritter Aufzug.

Die Schenke im ersten Akt vorstellend.

Erster Auftritt.

Es ist schon Dämmerung, kein Licht in der Schenke.

Sperling (tritt ein).

(Er hat einen ungeheuren Studenten-Hut älterer Art auf; eine rothe Uniform nach altem Schnitt an, in dem Gürtel zwei Pistolen, ein altes Schlachtschwerdt umgegürtet, und in der Hand einen Karabiner.)

Sperling (ruft).

Herr Schnapper!

Wirth

(tritt herein, als er Sperling erblickt; ängstlich).

Alle guten Geister!

Sperling.

Warum erbebt Ihr, Wirth, ich bin Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling.

Wirth.

Ach verzeihen der Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, ich las gerade meiner Frau den Rinaldo Rinaldini vor, wir waren an der Stelle, wie des Barons Schloß durch ihn geplündert wird, und — Gott verzeih' mir's, Sie sehen gerade aus, wie er beschrieben ist.

Sperling.

Gemeine Seele, seh' ich wie ein Räuber aus?

Wirth.

Ach so war's nicht gemeint.

Sperling.

Bring' mir die beste Flasche, die du hast im Haus!

Wirth.

Werde die Ehre haben! (für sich.) Der ist mir heute unbegreiflich!

(ab.)

Zweiter Auftritt.

Sperling.

Nein, nicht länger konnt' ich's in Krähwinkels öden Mauern ertragen, hinaus mußt' ich, um meine Gefühle der freien Natur zu opfern, und der Gemeinheit Staub aus meinem Busen zu schütteln.

(Wirth sezt eine Flasche Wein und ein Licht auf den Tisch.)

Wirth.

Der Wein ist unverfälscht und rein.

Sperling.

Wirth, laß mich heute ganz allein,
Ich mag nicht unterhalten seyn.

Wirth.

(ab.)

Dritter Auftritt.

Sperling

(geht einigemal mit großen Schritten durch die Schenke, bleibt dann in der Mitte stehen).

Beschlossen ist's, ob auch Krähwinkel kämpfe,
Und meine Braut verfällt in ihre Krämpfe,

Ich ziehe in's bedrängte Griechenland;
Will Tintenfaß und Streusandbüchs verlassen,
Am Parnaß oder Helikon erblassen;
Durch eines Türken rohe Schreckenshand.
Was kümmert mich der Rath und ganz Krähwinkel
Mit dem prosaisch ewig gleichen Dünkel,
Ich seh' Miltiades bei Marathon!
Aspasien gleich, will ich ein Weib erringen,
Nicht mehr von Brendel, Floß und Fische singen.
Ich sehe mich schon auf Perikles Thron!
Vom Rathhaus töne jezt zum Abschieds-Balle
Mir die Trompete, daß ich schleunig walle!
Es drängt mich hin zur tapfern Griechenschaar,
Dem Wirth will ich die Zeche schuldig bleiben,
Zur alten Schuld kann er indeß die neue schreiben,
Damit sie größer werde als sie war.

(Geht mit großen Schritten ab.)

Vierter Auftritt.

Kugel (kommt).

Ach Gott! was soll aus Kugelchen werden, die sind noch nicht da, ach wie bin ich so froh, daß ich kein Grieche geworden bin, die sind gewiß von den Türken gefangen genommen worden, der Schnapper fängt an, verdammte Gesichter zu schneiden, ich will nur sehen, was noch aus mir wird, warum hat man Kugelchen keinen Pechkavalier werden lassen, da wäre ich jezt zu Hause, und würde mir höchstens die Finger mit Pech beschmutzen, nun liegt aber das arme Kugelchen bis über die Ohren im Pech! Ach säß ich doch hinter des Vaters Leisten und klopfte tüchtig drauf

los, anstatt daß sie hier nächstens auf mir herum klopfen werden. Ach Gott!

Fünfter Auftritt.

Kugel. Wirth. Einige Zeit nachher der Rathsdiener Klaus.

Wirth.

Die Herren Kameraden machen einen langen Spaziergang, sie könnten eigentlich schon lange hier seyn.

(sieht sich im Zimmer um.)

Kugel.

Ach Gott, ja!

Wirth.

Wo ist denn der Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling hingekommen? aha! der ist wieder fort und hat nicht bezahlt, das ist eine schöne Zeit, wirklich muß man sich in Acht nehmen, sonst geht alles zum Teufel, zum Glück hat er eine vermögliche Braut, die Frau Ober-Floß- und Fisch-Meisterin Brendel, sonst hätte ich auch so lange nicht zugesehen, es ist doch nichts Schöneres, als wenn man so gleich sein baares Geld bekommt, nicht wahr, Monsieur Kugel?

Kugel.

Ja. Das ist recht schön.

Wirth (für sich).

Der fängt mir auch an, verdächtig zu erscheinen, doch er ist gar zu dumm, das ist mein einziger Trost, und die Dummen haben größtentheils Geld.

Kugel.

Haben Sie was gesagt, Herr Wirth?

Wirth.

Nichts von Bedeutung, Monsieur Kugel. Sagen Sie mir, wie wär's, wenn Sie mir eine Abschlagszahlung auf mein Guthaben von Ihnen und Ihren Kameraden machten?

Kugel.

Das wär' nicht gut, ach Gott!

Wirth.

Es ist ja gleich, ob das Geld unterdessen in meiner oder Ihrer Tasche steckt.

Kugel.

Ich meine aber das sey nicht gleich, weil das, was ich für Schund zahlte, das lezte in meiner Tasche war.

Wirth.

Ja, da haben wir's; Sie haben also kein Geld, und Ihre Kameraden?

Kugel.

Und meine Kameraden haben auch keins!

Wirth.

Und das sagen Sie mir so gleichgültig und sans façon?

Kugel.

Sans façon!

Wirth.

Herr! ich werde mit Ihnen sprechen! Glauben Sie, man laufe nur so ohne Geld in die Welt hinein, und prelle die Wirthe! Ich laß Sie einsperren, daß Sie schwarz werden.

Kugel.

Ach Gott! sind Sie nur nicht so bös, ich kann nichts dafür, und hab' auch gnug Geld bei mir gehabt, aber alles Rump und Stump haben meine Kameraden verkneipt.

Wirth.

Das geht mich Alles nichts an! An Sie halt' ich mich jezt. Wo sind Ihre Kameraden hin? Kommen Sie wieder?

Kugel (betrübt).

Weil ich sehe, daß das Lügen bei Euch doch nichts nüzt, so will ich reinen Wein einschenken.

Wirth.

Nun?

Kugel.

Von den andern hat also auch keiner einen Heller, und um Geld zu bekommen, sind sie Griechen geworden.

Wirth.

Was ist das für dummes Zeug, da haben Sie sich einen Bären anbinden lassen.

Kugel.

Ach Gott! ich hab' ja alles mit angehört, der Schund hat ja die Kleider dazu gegeben, und ist auch als Grieche mitgezogen, wenn sie recht Geld zusammengefochten haben, dann kommen sie, holen mich ab, und bezahlen Euch die Zeche.

Wirth.

Wenn es wahr wäre! Wo spielen Sie denn jezt die Komödie?

Kugel.

In Krähwinkel!

Wirth.

In Krähwinkel! davon muß ich mich überzeugen, und Sie, Herr Kugel, müssen mitgehen, denn am Ende läßt man Sie sitzen, und ich bedanke mich schönstens für so ein essendes Pfand.

Kugel.

Ach Gott! aber verrathen Sie mich nicht, sonst stürzt mir der Flink einen dummen Jungen und ich muß losgehen.

Sechster Auftritt.

Vorige. Klaus. (der betrunken ist.)

Klaus (singt).

Schöner, grüner, schöner, grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide!

Wirth.

Der hat wieder brav geladen, apropos. von dem kann ich ja gleich erfahren, ob es mit den Herren Griechen in Krähwinkel seine Richtigkeit hat! Guten Abend, Klaus!

Klaus.

Nicht guten Abend, Klaus, sondern Herr Geheime Rathhaus-Schlüssel-Aufbewahrer Klaus wünsche einen guten Abend. Diesen Titel geben mir selbst der gestrenge Herr Rath, der ihn mir verliehen, und da kann er Weinverderber mir ihn auch geben.

Wirth (für sich).

Wenn ich von dem Bengel nicht die Griechengeschichte erfahren könnte, so ließ ich ihn zur Thüre hinauswerfen. (Laut.) Wo kommt denn der Herr Geheime Rathhaus-Schlüssel-Aufbewahrer Klaus so spät her?

Klaus.

Bin auf's hiesige Amt verschickt worden, gebt mir nur schnell ein Glas Wein, ich muß bald wieder in Krähwinkel seyn, um auf dem Griechenballe heute Nacht aufzuwarten.

Wirth.

So wär's am Ende wahr. Seit wenn sind denn Griechen in Krähwinkel?

Klaus.

Seit heute, potz Sackerlot, und das sind Euch Kerls, die sehen ganz anders aus als wir, und trinken können sie, die sagen nur vor, und predauz ist nichts mehr im Glas, und der Herr Rath frißt sie fast vor Liebe, morgen werden sie auf Wagen verpackt und mit einem schönen Zehrpfenning weiter geschickt.

Kugel.

Nu Herr Wirth, hab' ich gelogen, hab' ich mir einen Bären anbinden lassen! Ach Gott! das hätt' ich wissen sollen, da wär' ich auch mit!

Wirth.

Ja, ja, Sie sollen mit, das heißt aber mit mir, mein charmanter Monsieur Kugel. Wart, ich will euch Griechen spielen, daß ihr dran denken sollt. Solche Studenten-Suiten kenn' ich, bin acht Jahr in Göttingen als Marqueur in Diensten gestanden, und weiß schon, welch' Geistes Kinder ihr seyd, habe manch Hundert Pfeifen bei Commerçen gestopft und ihren ~~Besen~~ Liebesbriefe zustecken müssen, manchem eine Parthie durchschlüpfen lassen, und was war der Dank dafür, am Ende wurde ich noch Roß oder Kameel geschimpft, und wenn ich einschlief mir ein Schnurrbart gemacht, daß ich den andern Tag der Welt zum Spektakel herum lief.

Kugel.

Ach Gott! das ist nicht so bös gemeint.

Wirth.

Was verstehen Sie von Commang, Sie scheinen mir noch ein Kapital-Fuchs zu seyn, der von allen bemoosten

Burschen geprellt werden soll, kurz ich will mit den Herrn sprechen und sie auch einmal in's Pech bringen, eingesteckt müssen sie mir so lange in Krähwinkel werden, bis ihre Alte die Zeche bezahlen.

Klaus.

Ja, sind denn die Griechen in Krähwinkel keine Griechen?

Wirth.

Leichtsinnige Studenten sind's, die den allerweltsbekannten, liederlichen Komödianten Schund mit sich herumschleppen und ehrliche Leute betrügen wollen.

Klaus.

Ach! daß Gott erbarm! und der Herr Rath spricht à la Durchlaucht mit ihnen! Ist mir doch der Kerl, der Schund, so bekannt vorgekommen und ich hab' nicht gewußt, wo ich ihn hinthun soll. Einen Einzug haben sie gehabt, wie die Prinzen; nu da giebt's einen schönen Spektakel, da krieg' ich am meisten damit zu schaffen, denn Alle miteinander kommen in Thurm.

Kugel.

Ach Gott! Herr Wirth, lassen Sie Gnade für Recht ergehen, meine Frau Mama zahlt gewiß Alles, warum war ich aber auch so dumm und hab' es verrathen.

Klaus.

So, der junge Herr gehören auch mit zu der Bande? Kommen Sie nur gleich mit, ich will Ihnen Ihr Logis in Krähwinkel anweisen lassen.

Kugel.

Ja, soll ich denn heute mit nach Krähwinkel, es ist ja schon Nacht.

Wirth.

Das versteht sich, daß Sie mitgehen; wart, ich will euch einen Walzer aufmachen, daß euch das Tanzen und die Griechen vergehen sollen. Geheime Rathhaus-Schlüssel-Aufbewahrer Klaus zünde Er seine Laterne an, wir wollen uns auf den Weg machen, mit Ihm wird's aber was zu thun geben, Er kann ja kaum stehen. Wein bekommt er keinen mehr, trinke Er in der Küche noch ein Glas Wasser, daß Ihm der Dunst, bis wir nach Krähwinkel kommen, vergeht.

Klaus.

Sprech' Er mir doch nicht von Wasser, wenn ich von dem höre, da bekomm' ich gleich das Fieber; es wird mir ja schon ganz schwindlicht, wenn ich nur an einem Brunnen vorbei gehe.

Wirth.

Jezt frisch vorwärts!

Klaus.

Wart, ich will euch begriechen!

(zündet seine Laterne an.)

Kugel (im Abgehen).

Ach Gott!

Alle

(ab.)

Verwandlung.

Siebenter Auftritt.

Das Theater verwandelt sich in einen Saal auf dem Rathhause in Krähwinkel, im Hintergrunde mehrere Tische, worauf Getränke und Speisen stehen; in der Mitte des Saals hängt ein Kronleuchter aus Faßreifen gemacht, für die Musik muß eine Art Orchester etwas weit hinten stehen, worauf auf einem Pappendeckel geschrieben steht: Harchester! Krazer und Dudelmann treten mit noch zwei Musikanten-Gesellen, ihre Instrumente in der Hand, in den Saal.

Krazer.

Heute sind wir brav angespannt, den halben Tag blasen wir jezt bereits in der Stadt herum, daß die Lunge zu raisonniren anfängt, und jezt geht der Ball an und da soll fortgegeigt werden, bis die liebe Sonne die Baßgeige bestrahlt.

Dudelmann.

Ja, und die Bezahlung für heute war schlecht.

Krazer.

Und der Rath will stets recht angreifende Stücke. Da heißt's immer: „Krazer, mein Leibstück"! und deren hat er so viele als Glieder am Leibe! Ist der Dessauer Marsch aus, so heißt's, Krazer, frisch, ach Straßburg, ach Straßburg! und fällt ihm nichts mehr ein, so schreit er, jezt Krazer, einen aus dem F F.

Dudelmann.

Gut bezahlen ist aber nicht sein Leibstück.

Krazer.

Wenn ich für jeden Tusch, den ich seit neunundzwanzig Jahren blasen mußte, einen Thaler bekommen hätte, wär' ich der reichste Kerl in ganz Krähwinkel, wenn es der Herr Stadtpfarrer nicht hintertrieben hätte, so hätte er's durchgesezt, ihm einen Tusch bei seinem Hereintreten in die Kirche zu blasen, ein Tusch ist ihm lieber als ein Eccossaise von Mozart, oder ein Ländler von Jomelli.

Dudelmann.

Wo ist denn der Jomelli wirklich?

Krazer.

Nach der musikalischen Zeitung ist er jezt Staabstrompeter bei den schwedischen Husaren.

Dudelmann.

Da soll auch wirklich in Italien so ein guter Combenist seyn?

Krazer.

Weiß schon, das ist der Stadtzinkenist Rossini in Mailand, der macht Walzer die drei Stunden lang dauern, die diebische Elster sey sein bester, der fängt mit dem Zapfenstreich an.

Dudelmann.

Zu dem möcht' ich in Condition!

Krazer.

Unser Wolfsschlucht-Walzer macht heute gewiß auch Glück; ich danke doch täglich meinem Schöpfer, daß er einen Musikanten aus mir gemacht hat, s'ist doch ein schönes Leben drum, man kommt geschwind in's Horchester.

(Gehen in's Orchester.)

Achter Auftritt.

Vorige. Studenten. Schund.

Flink (zu Hell).

Was sagst du jezt dazu, zweifelnde Seele, sieh her, (zeigt ihm einen Beutel) hundert baare Thaler hat der Rath für uns collectirt, und hier (zeigt ihm ein Papier) dieser Contrakt, den er mir unterschrieben, sichert uns, im Fall unsre Suite entdeckt werden sollte; unser Talisman soll's seyn, im Falle der Gefahr, ich halte ihn Krähwinkels Satrapen, dem unerreichbar großen Staar vor die Augen, und donnre ihm das einzige Wörtchen Staatsverräther in die Ohren und wir sind gerettet!

Hell.

Hell.

Solche Einfalt und deine Unverschämtheit die Schwäche dieser Philister zu benützen, ist mir nie vorgekommen. Was enthält denn der Contrakt?

Flink (mit Pathos).

Er giebt mir als Mitglied der Griechischen Regierung das Ehrenwort, jährlich fünf Mann für uns zu werben und zuzuschicken, und beurlaubte Soldaten von Krähwinkel zur Desertion zu verleiten, aus denen eine Staarische Legion in Griechenland gebildet werden soll, ich mußte mich aber verbindlich machen, ihm den Fürstentitel und einen Orden, im Fall einer gestiftet werden sollte, zu verschaffen.

Hell.

Was fangen wir aber morgen mit dem Narren Runkel-Rüben-Commissions-Assessor an, der will ernstlich mit?

Flink.

Auf der ersten Station suchen wir ihn zu berauschen, werfen den Plunder von uns, und keiner kennt ihn mehr, deine Dulzinea von Toboso, Ritter von der traurigen Gestalt sperren wir ein.

Schund.

Bei allen Göttern, nein! Was ist das Leben ohne Liebesglanz? — Ich werf' es hin, da sein Gehalt verschwunden!

Hell.

Spiel doch nicht stets Komödie!

Schund.

Aurora, süßer Name, Morgenroth meine Beherrscherin, wenn auch der Erdball wankt, aus deinen Armen reißt mich nur der Tod! — Morgenroth, die Abendröthe meines Lebens sollst du purpurfarbig mir beglänzen.

Flink.

Schund, im Ernst gesprochen, treibe den Scherz nicht zu weit!

Schund (natürlich).

Jezt im Ernst, ich laß nimmer von ihr, sie hat Batzen, und das ist so ein Essen für einen ruinirten Theater-Prinzipal. Ich fange wieder eine Direction an, für edle Mütter, z. E. die Mutter in der Braut von Messina, ist sie noch lange Jahre gut.

Studenten (lachen).

Hell.

Glaubst du denn, sie bleibe bei dir, wenn sie erfährt, daß du ein Komödiant bist.

Flink.

Sezt Euch jezt in Positur, es kommen Leute, ich kann es kaum erwarten bis mein Louischen kommt!

Neunter Auftritt.

Vorige. Stadt-Kommandant Rummelpuff mit zwei Mann Wache, die er an die Thüre postirt, Bürger von Krähwinkel in alter Tracht, Brendel mit Louischen. Sie führt sie in den Vordergruud, hernach Sperling.

Brendel.

Wenn ich heute nicht vom Verstande komme, so ist's ein großes Glück! (zu Louisen) Geh' hin zu deiner Durchlaucht, ich darf ja erst nichts sagen, o ich möchte vor Galle bersten!

Flink.

Liebe Louise! (umarmen sich und sprechen auf der Seite leise zusammen).

Brendel.

Auf der Gasse ist ein schrecklicher Tumult, ich laufe hin, will sehen, was es giebt, ach du Barmherzigkeit, da kommt der Runkel-Rüben-Commissions-Assessor, hat Säbel und Karabiner an und sich einen Bart gemacht, rennt auf mich zu und will mich umarmen, muß mich vor dem Narren in ein Haus flüchten, die Stadt-Accise-Cassa-Schreiberin ist förmlich verrückt, hat einen ungeheuren Hirschfänger umgeschnallt und läuft damit auf öffentlicher Straße herum.

Flink (zu Louise).

Vertraue auf mich! Wir sind bald am Ziele unserer Wünsche, und wie gesagt, hier.

Louise.

O wenn ich's hoffen dürfte!

Flink.

Die Raths-Schreibers-Stelle ist vacant, der Herr Rath hat sie zu vergeben, und er darf sie keinem Andern geben als mir.

(Die Musikanten fangen an zu stimmen.)

Einige.

Der Herr Rath!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Rath. Sperling. Staar. Morgenroth. Volk.

Die Musikanten spielen einen Tusch. Gegenseitige Verbeugungen der Ankommenden und Anwesenden, als Schund die Morgenroth erblickt, stürzt er auf sie zu und umarmt sie.

Schund.

Holde Braut!

Morgenroth

(hat einen Hirschfänger umgeschnallt).

Schundaki!

Sperling

(will Brendel, als er sie erblickt, umarmen).

Süße Brendel!

Brendel (windet sich los).

Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor lassen Sie mich in Ruhe, mit einem Narren mag ich nichts zu thun haben, gehen Sie meinetwegen hin, wo die Welt mit Bretter vernagelt ist und verputzen Sie Ihr Sach vollends, mit einer Heirath mit mir dürfen Sie sich nicht mehr flattiren.

Rath (zu Brendel).

Man enthalte sich aller Sticheleien, er ist mein Charge d'Affaires.

Sperling.

Jezt erst bin ich ganz frei, gelöst sind alle Bande,
Die Heirath machte mir in Griechenland nur Schande.

Brendel.

Was? Schande? Sie leichtsinniges Tuch! Sie Schuldenmacher!

Morgenroth.

Herr Runkel-Rüben-Commissions-Assessor lassen Sie sie, man hat keine Ehre davon.

Brendel (zu Morgenroth).

Sie kommen mir gerad recht! Wenn Sie eine Parthie in Krähwinkel hätten machen können, so liefen Sie nicht mit dem Ersten Besten in fremde Länder, sie alte verliebte Turteltaube!

Morgenroth.

Was? Ich, die fürstliche Braut, eine alte verliebte Turteltaube! ha! das muß blutig geahndet werden!

(Zieht den Hirschfänger und dringt auf sie ein. Sperling und Schund verhindern es.)

Schund (tritt vor Brendel):

Es braucht der Waffen nicht, ich zeige mich ihr nur und schnell bezähmt, gebt acht, kehrt der empörte Weibersinn in's alte Bette des Gehorsams wieder!

Rath.

Zu lange schon hab' ich gezaudert! Stadt-Kommandant Rummelpuff vor!

Rummelpuff

(zieht den Hut und tritt vor den Rath).

Gehorsamer Diener! Haben der gestrenge Herr Rath etwas zu befehlen?

Rath.

Man führe die anwesende Frau Ober-Floß- und Fisch-Meisterin Brendel in den Brummstall!

Brendel (wüthend).

Das will ich doch sehen, wer mich arretirt!

Rath.

Stadt-Kommandant Rummelpuff, Sie haften mit Ihrem Kopf dafür und bringen mir die Rebellin aus den Augen. (Schreit.) Krazer, frisch auf Kameraden!

(Musik spielt, frisch auf Kameraden.)

Rummelpuff.

Garnison, angepackt!

Brendel.

Komm und untersteh' sich einer und reg' mich an!

(Schäberle und Tigerkopf rücken an, der erste naht sich ihr.)

Brendel.

Schäberle, ich sag's Ihm, bin ich Seiner Frau nicht vor dreiundzwanzig Jahren zu Gevatter gestanden?

Rummelpuff.

Garnison, im Sturmschritt vor!

Brendel.

Nun, weil's doch so seyn soll, kommt her!

(Nachdem Tigerkopf und Schäberle sie anpacken wollen, nimmt Brendel beide zugleich und wirft sie zu Boden, und sagt abgehend.)

Wünsch', daß wohl bekomm!

(Wenn die Stadt-Soldaten fallen, schweigt die Musik.)

Alle.

Entsetzlich!

Staar.

Jetzt haben wir kein stehendes Heer mehr.

Rath.

An der will ich mich brillant rächen! (sieht nach der Thüre.) Ist sie fort?

Staar.

Ja!

Rath

(zu Flink und Schund.)

Thut mir unendlich leid, Ihro Durchlauchten, daß der Ball durch den Vorfall verzögert wurde, man ordne sich zum Balle; schade, daß wir Niemand haben, der die türkische Trommel schlagen kann, es erhöht den Effekt.

Flink.

Da wird sich der gefangene Türke ein Vergnügen daraus machen.

Rath.

Wenn Sie es erlauben, man hole ihn nebst seiner türkischen Trommel! — Wo bleibt denn der Klaus heute so lang?

(Ein Diener geht weg.)

Im Hintergrunde zechen an dem Tische einige Studenten, Sperling, der bei ihnen stand, kommt zum Rath.

Sperling.

Sie lernen recht brav deutsch, der Griechen muntrer Chor:
Auf Cerevice schreien sie, noch einen Stiefel vor!

Mehrere.

Der Türke! der Türke!

Eilfter Auftritt.

Vorige. Der Türke kommt mit einer türkischen Tromme auf dem Rücken. Flink führt ihn zu dem Rath, vor dem er eine tiefe Verbeugung macht.

Flink.

Hurrah Bi!

Türke.

Hurrah Ba!

Rath.

Ist ein hübsches Kerlchen, der Türke, man sollt's ihm nicht ansehn, daß sie so Bullenbeißer sind. Was heißt denn das Hurrah Bi und Ba?

Flink.

Hurrah Bi heißt so viel als: comment vous portez vous? und das Hurrah Ba, toujour, wie vorgestern!

Sperling.

Ha! Wuth ergreifet mich beim Anblick dieses Türken,
Hyänenartig will ich Tausende erwürgen!
Beladen mit den Köpfen kehre ich dann heim
Und trinke Cypernwein und esse Gerstenschleim.

Rath (winkt dem Türken).

Geh' er jezt in's Harchester! Meine Herren, wir wollen den Ball eröffnen, Krazer, meinen Leibwalzer!

Krazer.

Was für einen?

Rath.

Dummer Kerl! Er weiß ja schon! (singt.) Trink' Thee, Louise!

Krazer.

Weiß jezt schon.

(Die Musikanten fangen an, der Bürgermeister ergreift die Morgenrotgenroth, Sperling sucht sich auch eine aus, Flink tanzt mit Louisen. Die Studenten suchen sich Mädchen aus, einige in altfränkischen Karikaturen müssen da seyn. Die Musik muß so lange fortmachen, bis Schund das Folgende gesprochen hat.)

Schund (mit starker Stimme).

Blast, blast, o wären es die türk'schen Hörner,
Und gieng's von hier gerad in's Feld des Todes,
Und alle Schwerdter, die ich hier
Entblößt muß sehn, durchdrängen meinen Busen.
Was wollt ihr? Kommt ihr, mich von hier hinweg
Zu reißen? — O treibt mich nicht zur Verzweiflung!
Thut's nicht! Ihr könntet es bereuen!

Noch mehr! — Es hängt Gewicht sich an Gewicht
Und ihre Masse zieht mich schwer hinab. —
Bedenket, was Ihr thut! Es ist nicht wohlgethan,
Zum Führer den Verzweifelnden zu wählen.
Ihr reißt mich weg von meinem Glück, wohlan,
Der Rachegöttin weih' ich Eure Seelen.
Ihr habt gewählt zum eigenen Verderben;
Wer mit mir geht, der sey bereit zu sterben.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Klaus. Kugel. Wirth.

Klaus
(mit einer Laterne, ist noch betrunken, schreit).

He, holla, Herr Rath!

Kugel und Wirth
(treten in den Saal).

Flink.

Alle Teufel!

Schund.

Samiel hilf!

Hell.

So mußt' es kommen.

Rath.

Was ist das?

Klaus.

Studenten sind's, Herr Rath, keine Polaken!

Rath.

Er ist betrunken, wer spricht denn von Polaken?

Klaus.

Griechen wollt' ich sagen.

Rath (zum Wirth).

Wo kommt er so spät mit dem jungen Menschen her?

Kugel.

Ach Gott!

Wirth.

Eine Betrügerei will ich entdecken, hier alle diese (auf Schund und die Studenten zeigend) sind keine Griechen.

Alle.

Keine Griechen?

Wirth.

Studenten sind's!

Alle.

Studenten?

Flink.

Unverschämter!

Wirth.

Wie gesagt, Studenten sind's, bis auf diesen da, das ist der liederliche Komödiant Schund.

Morgenroth.

Lästerzunge!

Schund.

Leere dich aus, giftiges Ungeheuer! Verläumdung, damit ich den Feuerstrahl der Wahrheit in des großen Raths Brust leuchten lasse.

Klaus.

Das nuzt nichts!

Rath.

Halt' Er sein Maul, Trunkenbold, bis er gefragt wird, (für sich.) übrigens, wie gesagt, mit Schunds Stimme hat er Aehnlichkeit.

Kugel (zu Flink).

Grüß' dich Gott, Flink! Ach Gott!

Flink.

Schaamloser! ich kenne dich nicht!

Kugel.

Ach Gott!

Wirth.

Bei mir logirten sie; mit dem wenigen Geld, das sie hatten, zahlten sie Schunds Zeche, der ihnen die Lumpen, die sie jezt auf dem Leib haben, überließ, um hier die Komödie zu spielen, und den Herrn Rath und ganz Krähwinkel zu betrügen, den armen Teufel da ließen sie bei mir im Versatz.

Rath (zu Kugel).

Wer ist Er?

Kugel.

Ach Gott! Hof-Schuhmacher Kugel in Meinungen ist mein Vater.

Flink.

Herr Rath, bis jezt hab' ich geschwiegen, weil ich überzeugt bin, daß Sie über solch' niedrige Kabalen erhaben sind; allein wissen Sie jezt Alles, ich will dieß gemeine Gewebe dieser Buben zerreißen, und es offen und klar erklären, daß heute unser unglücklicher Tag ist.

Rath.

Wie so?

Flink.

Freitag ist's, und seitdem, daß wir in Deutschland umherirren, umgarnen uns an diesem Tage höllische Dämonen, zum Exempel glaube ich nicht, daß dieser sich für ei-

nen Hof-Schuhmachers Sohn ausgebende Kugel ein Mensch ist.

(Die Umstehenden weichen von ihm.)

Sperling.

Ja, ja! wie Mephistofel hat er einen Fuß,
Es bringt der Teufel selbst der Menschheit einen Gruß.

Rath (entfernt sich von ihm).

Man referire, ob man der Menschen- oder Geisterwelt, dem Himmel oder der Hölle angehöre.

Klaus.

Es ist gewiß kein böser Geist, er sagt ja immer: Ach Gott!

Rath.

Schweig' Er, Er gehört heute auch der Geisterwelt an, denn Er hat gewiß wieder ein paar Quart Kirschengeist zu sich genommen! — Kugel, sprech' Er! gehört Er der Geisterwelt an?

Kugel (für sich).

Sie lassen mir doch keine Ruh, ich sag' lieber ja! (laut.) Ich will's nur gestehen, ja, ich gehör' der Geisterwelt an!

Rath

(und Bürger entfernen sich mehr von ihm).

Hebe dich weg, Satanas!

Kugel.

Wenn Sie's erlauben, so geht der Geist fort!

Flink (für sich).

Der Kerl hat sich dießmal gut aus der Schlinge gezogen.

Wirth.

Glauben Sie es nicht, Herr Rath!

Flink.

Werkzeug der Hölle, nichts weiter!

Rath.

Ich sehe nun deutlich, daß Er sich mit dem Schwarzen eingelassen. Entferne Er sich!

Wirth.

Ich gehe nicht von der Stelle, bis ich mein Geld habe.

Schund.

In der Hölle kannst du es holen!

Rath.

Man entferne sich!

Wirth.

Ich gehe jezt, aber — (zu den Studenten) Ihr sollt an mich denken!

Rath (zu Klaus).

Und weiß Er was, Er ist ein Rindvieh, wenn Er betrunken ist, sieht er den Teufel für Seinesgleichen an.

Klaus.

Der giebt sich nicht mit gemeinen Leuten ab.

(Geht.)

Rath.

Ihro Durchlauchten, es thut mir sehr leid, daß dieser Ball eine Kette von Verdruß und Widerwärtigkeiten ist.

Schund.

An diesem Tage erwarten wir's nicht anders.

Rath.

Werde einige Erfrischungen zu mir nehmen und gleich die Ehre wieder haben.

(Geht in den Hintergrund.)

Louise.

Ach lieber Flink! wie habe ich Angst ausgestanden.

Flink.

Unverschämtheit allein konnte siegen.

Schund (zu Morgenroth).

Du zweifeltest doch nicht, geliebte Morgenroth?

Morgen.

Gott behüte! Schundaki, wenn wir nur erst in Griechenland wären, und der Pfarrer den Segen über uns gesprochen hätte, ich kann es kaum erwarten, bis man zu mir sagen wird, haben die Frau Durchlauchtin gut geschlafen?

Schund.

Geduld, große Seele, der Augenblick wird kommen, (für sich) nämlich auf dem Theater! (Laut.) Wo man dich als Majestät sogar als Kaiserin begrüßen wird. (Für sich.) Doch alte böse Bauernweiber und Hexen muß sie mir auch spielen.

Staar

(kommt aus dem Hintergrund).

Mir kommt die Sache halb und halb verdächtig vor. Zwei der Griechen, die ich belauschte, sagten vorhin auf recht gut deutsch: „die Philister haben wir tüchtig über den „Löffel barbiert, es gehört aber auch solchen Kameelern „nicht besser, die werden Skandal machen, wenn sie die „Suite erfahren.“

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Klaus.

Klaus.

Herr Rath, da ist ein Brief aus der Residenz angekommen.

Rath

(aus dem Hintergrunde kommend).

Aus der Residenz? (sieht den Brief an.) Ah, der ist von meinem Schwiegersohn, Geheimen Commissions-Rath, nun wollen wir sehen, was der Neues weiß.

(Fängt an zu lesen.)

Lieber Herr Vater!

„Die Rathsschreibers-Stelle, die bei Ihnen erledigt ist, „hat mir der Minister aufgetragen, Ihnen zu berichten, daß „Sie solche durch einen jungen thätigen Mann von Kenntniß „wieder besetzen sollen, schlagen Sie also einen vor, und „die Bestätigung soll erfolgen."

„Da nächstens die ersten unglücklichen griechischen Flücht„linge eintreffen werden, und sie ihr Weg durch die Re„sidenz und sodann nach Krähwinkel führt," —

(lacht.)

Ha! ha! ha! sind schon in Krähwinkel, Herr Schwiegersohn, und nicht wahr, Ihro Durchlauchten sind zufrieden.

(Liest weiter.)

„so werde ich um allem Unfuge zu steuern, als Sekretär „des hiesigen Griechenvereins, jedem von hier abgehenden „Transport einen eigenhändigen Brief mitgeben, ohne „welchen ich Sie keine Seele zu unterstützen bitte, sondern „sich für Griechen ausgebende Subjekte" —

Was Teufel! —

Flink.

Gute Nacht!

Rath ~~(wüthend)~~.

„Arretiren zu lassen!“ Meine Herren heraus mit dem Brief von meinem Schwiegersohn! Sie haben mir ja gesagt, Sie seyen in der Residenz gewesen, heraus mit der Sprache!

Schund.

Wir haben ihn verloren!

Rath.

Heraus mit dem Brief von meinem Schwiegersohn! Wenn es wahr ist, was ich vermuthe, so soll ein Krähwinklisches Hagel- und ein Kurländisches Donnerwetter über euern Schädeln zusammenkrachen, daß euch bis zum jüngsten Tag Hören und Sehen vergehen soll! Mich, einen königlichen Rath zum Narren zu haben, heraus mit dem Brief von meinem Schwiegersohn!

Hell ~~(zu Flink)~~.

Jezt hilf dir Samiel!

Louise.

Lieber Flink!

Flink.

Sey ruhig!

Krazer

~~(schreit aus dem Orchester)~~.

Herr Rath, der Türke ist kein Türke, er hat so eben in der Betrunkenheit gesagt, er sey ein Student.

Rath

~~(geht zu Schund und reißt ihm den Bart herunter)~~.

Alle Teufel, es ist wahr, der schlechte Schund ist's, wie er lebt und webt! ~~(schlägt sich vor die Stirne.)~~ O ich Raths Rindvieh! und vor ihm Kerl machte ich Bücklinge bis auf den Boden, und sprach per Durchlaucht mit ihm!

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Schund.

Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen,
Und das Erhabne in den Staub zu ziehn. —
Doch fürchte nichts —

Rath.

Doch fürchte, ja es giebt noch Pranger, Thurm und Zuchthaus in Krähwinkel! (zu Flink.) Wer ist Er? heraus damit!

Flink
(nimmt seinen Bart auch herunter).

Schuldaki, der Tapfere verwandelt sich unterthänigst und gehorsamst in Flink, einen der renomirtesten, flottsten und fidelsten Burschen in Göttingen.

Rath.

Wartet, ich will Euch die Fidelität im Thurm schon vertreiben!

Flink

Nicht so geschwind!

Morgenroth (zu Schund).

Und Er, heilloser Mensch! — ach, ich kann nicht mehr! (wirft den Hirschfänger von sich weg.) Nein, die Schande überlebe ich nicht, mit einem Komödianten Bekanntschaft gehabt zu haben, meine Ehre und mein guter Ruf, sind mir auf ewig abgeschnitten! Weg von mir, Verräther!

Schund
(umarmt sie sträubend).

Ein Liebesnetz hab' ich um dich gesponnen,
Zerreiß' es, wenn du kannst!

Sperling (auf Hell zu).

Schändlicher, noch heut' sollst du mein Schwerdt empfinden,
Ich schicke dich hinab mit allen deinen Sünden!

Hell.

Ich stehe gleich zu Dienst mit Säbel und Pistolen.

Sperling.

Doch schlage ich mich nicht, der Teufel soll mich holen!

Rath.

Stadt-Kommandant Rummelpuff vor, man besetze die Thüre.

Rummelpuff.

Ganz recht, Herr Rath!

(Nimmt einen Stuhl und sizt vor die Thüre.)

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Grünbusch (vor der Thüre).

Rummelpuff.

Wer da?

Grünbusch.

Gut Freund!

Rath.

Stadt-Kommandant! man lasse ihn herein, es ist mein Schwiegersohn Grünbusch mit seiner Medaille.

Grünbusch.

Flink, lieber Flink!

(er umarmt ihn.)

Alle.

Was ist das?

Flink.

Ein Jugendfreund von mir ist's, mein lieber Grünbusch!

Rath.

Der Herr Schwiegersohn haben brave Freunde.

Grünbusch (den Flink ansieht).

Was Teufel hast du denn für Fetzen am Leib, Eure Masken sind nicht sehr nobel.

Flink.

Nothflaggen sind's, die wir aussteckten, um Krähwinkels gemüthliche Seelen zu rühren, unsern Hunger und Durst zu stillen, und uns mit einigem Metall für unsere Reise auszurüsten.

Rath.

Für unglückliche Griechen haben sich die Teufelskinder ausgegeben.

Flink.

In mir erblickst du den großen Fürsten Schuldaki.

Rath.

Unerhörte Festivitäten wurden ihnen zu Ehren gefeiert, doch alle, alle diese Galgenvögel müssen mir in den Thurm!

Grünbusch.

Hahahaha!

Flink (zum Rath).

Das edle Griechenvolk kommt nicht in den Thurm.

(Langt aus der Seitentasche das Dokument vom Rath, und bringt es ihm nahe vor die Augen; halblaut.)

Staatsverräther!

Rath

(taumelt erschrocken zurück, und hält ihm mit zitternder Hand den Mund zu).

Es ist ja Alles gut, um Gotteswillen nur keine Sylbe! — O ich Esel! an das habe ich gar nicht mehr gedacht! — Alles, alles will ich ja vergessen, geben Sie mir's um aller Heiligen wieder zurück!

Flink.

Unter einer Bedingung.

Rath.

Heraus damit! die wäre!

Flink (halblaut).

Die Rathsschreibers-Stelle, die Sie hier zu vergeben haben, müßte mir werden.

Rath.

Sind mir zwar schon zweihundert Gulden geboten worden, aber Sie sollen sie haben.

Flink.

Viktoria, liebe Louise!

(Sie umarmen sich.)

Louise.

Ich bin so glücklich, lieber Flink!

Grünbusch.

Spitzbube, was bedeutet das?

Flink.

Meine Geliebte ist's, bald aber meine Frau, Sie ist die Ursache unserer pecuniären Fatalität, die uns veranlaßte Griechen zu spielen. Und dieser Komödie habe ich jetzt mein Glück zu verdanken. Brüder, ich bin so froh, daß ich die ganze Welt umarmen möchte, kommt Bursche! (umarmt mehrere, besonders Hell.) Grünbusch, du giebst mir Geld, daß ich den erboßten Wirth bezahlen und meine flotten Bursche flott in die Heimath poussiren kann, bald kehre ich wieder, treues Herz (umarmt Grünbusch), um mich nie wieder von dir zu trennen.

Rath (für sich).

Der hat mich anlaufen lassen.

Flink.

Hier, großer Rath und künftiger Gebieter, hier ist das

collectirte Geld, dessen ich nicht mehr bedarf, mit Thränen in den Augen gebe ich's zurück! Sie bestimmen es für die bald ankommenden wirklichen Griechen und wir geben auch hundert Thaler dazu.

Rath.

Ja, ja, allerdings! (leise) o Spitzbube!

Schund.

Herr Rath, sorgen Sie auch für mich armen Teufel! (zu ihm in's Ohr.) Ich weiß ja auch von der Geschichte!

Rath.

Was will Er denn, Bösewicht?

Schund.

So wie ich höre, soll die Stadt-Perückenmachers-Stelle hier erledigt seyn, und da die Haarbeutel, Zöpfe und Perücken hier noch im schönsten Flor sind, und ich diese Kunst lange Zeit ausgeübt habe, wäre es so ein Plätzchen für mich.

Rath.

Er soll sie haben.

Schund.

Geben mir der große Herr Rath noch ein Titelchen dazu, und ich lasse das Komödienspielen bleiben, so fände ich vielleicht Gnade in den Augen der Frau Stadt-Accise-Cassa-Schreiberin, besonders da ihr Ruf durch die Liebesgeschichte mit mir doch auch einigermaßen nothgelitten hat.

Morgenroth.

Komm an mein Herz, Schund, so böse war es nicht gemeint, und zu weit hab' ich mich doch schon mit dir eingelassen. (Sie umarmen sich.)

Rath.

Den Titel hätte ich auch schon; er giebt, wenn er

nicht zu frisiren hat, den Waisenknaben unentgeldlichen Unterricht im Deklamiren, und ich ernenne ihn zum Professor der Deklamation und Aesthetik.

Schund.

Ich muß aber offen gestehen, im Lesen und Schreiben bin ich stark vernachläßigt worden, und lateinisch kann ich auch nicht.

Rath.

Thut nichts, er weiß ja als Komödiant eine Menge so dummes Zeugs auswendig, das brüllt er ihnen vor, die Knaben sollen es dann nachbrüllen.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Kugel. Brendel. Wirth.

Brendel.

Gehorsamster Diener allerseits, soll ich jezt noch arretirt werden! habe bereits gehört, was Ihre Durchlaucht für Früchte sind, wie befinden sich die fürstlichen Bräute? Ja so geht's einem, wenn man die Wahrheit spricht.

Flink (zu Kugel.)

Komm an mein Herz, du Staatskugel! (umarmt ihn) vergesse alle ausgestandene Leiden, mit vollem Beutel ziehen wir jezt weiter, da Wirth, hat er sein Geld!

Wirth.

Danke gehorsamst!

Kugel.

Ach Gott! Flink, jezt wird mir's erst wieder wohl!

Rath.

Frau Ober-Floß- und Fischmeisterin Brendel, verehrteste

Muhme, bitte wegen einigen von mir heut ausgestoßenen etwas zu strengen Redensarten um Verzeihung.

Sperling (kniet nieder).

Zermalmet und zerquetscht in kniender Parade,
Lieg' ich vor dir, o Braut, und bitt' für mich um Gnade;
In deinen Heldenarm, o Starke, nimm mich wieder,
Aus Sperlings Nestlein tönen Minnelieder,
Gleich Freimund Raimar selbst, und jedem großen Dichter!
Brennt meine Phantasie gleich Fackeln gegen Lichter!
O meine Bobelina!

Flink.

Gehorsamster Diener, Frau Ober-Floß- und Fischmeisterin, und künftiger wirklicher Rathsschreiber zu und in Krähwinkel, in Dero Freund- und Verwandtschaft sich bestens empfehlend.

Brendel.

Ihr loses Volk, kommt Alle her zu mir!
(reicht ihnen die Hände.)
Verzeihen soll ja göttlich seyn.

Sperling und Brendel (umarmen sich).

Verzeihung!

Rath.

Allgemeine Amnestie!
(Sie bilden eine Gruppe, Flink tritt vor.)

Flink.

Verzeihet, Griechen, daß wir Euren Namen,
Benüzt in diesem kleinen Possenspiel;
Kommt ihr wie wir, einst sicher zu dem Ziel,
So sage ich von ganzer Seele: Amen!

Ende.

DES STADT THEATERS IN

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heinrich, Friedrich

Die Griechen in Krähwinkel Posse in drei Aufzügen

Ulm 1825

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 2885
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11260289-8